

Innovationspreis

Neues Kultgetränk:
Dominik Reiter ist für
den Vifzack nominiert.

SEITE 7

Bio-Obst

Nachfrage ist groß.
Pressobstpreise sind
stabil. Ein Überblick.

SEITEN 8, 9

Steuerrecht

Photovoltaik:
Wie schaut es
steuerrechtlich aus?

SEITEN 12, 13

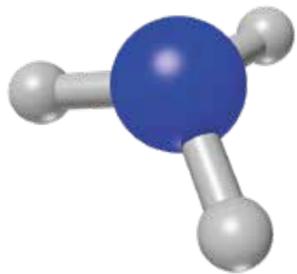
Achtung!
BIO Streuobst Apfelannahme
Bester Preis
Bester Saft
Bar auf die Hand
RIBES
Mit Liebe zum Saft.
Information zu den
Annahmeterminen:
0664/152 98 44
0664/125 98 22
8511 St. Stefan ob Stainz | www.ribes.at

ETIVERA
ONLINE
BESTELLEN
Kernöl-
dose
www.etivera.com
+43(0)3115/21999

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 15 • 1. August 2021

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Ammoniak

Emissionen mindern:
Was ist zu tun?
Welche Maßnahmen
sind sinnvoll?

SEITEN 2, 3

Forst

EU-Forststrategie
ist ein Anschlag auf
Eigentum. Kurs-
Korrektur notwendig.

SEITE 4



Die Steiermark hat sich zum Beerenland entwickelt: Hoch im Kurs sind Heidelbeeren und rote Johannisbeeren – auch Himbeeren sind sehr beliebt.

MUSTER



Gefahr Hantavirus

Maske tragen oder
Nager bekämpfen

Im Staub lauert die tödliche
Gefahr. Rötel- und Brandmäu-
se sind Hauptüberträger. Deren
mit Kot kontaminierter, eingeat-
meter Staub kann zum Tod füh-
ren. Viele Fälle in der Steiermark.

SEITE 6

Bei den Beeren sind Profis am Werk

Trendy. Modernes Obst. Ge-
schmackvoll, abwechslungsreich
und gesund. So beschreiben Kon-
sumenten die Strauchbeeren, die
jetzt Hochsaison haben. Tatsäch-
lich hat sich die steirische Anbau-
fläche in den vergangenen zehn
Jahren auf etwa 800 Hektar ver-
doppelt. Trendsetter in der steiri-
schen Produktion sind mit etwa
160 Hektar Heidelbeeren – ein Drit-
tel davon wird in Bioqualität kul-
tiviert – sowie die roten Johannisbe-
eren (130 Hektar), gefolgt von rund
30 Hektar Himbeeren. Brombee-
ren oder Stachelbeeren sind für den
Frischemarkt eine kleine, aber sehr
feine Nische. „Bisher war der Heim-

„Zuerst Verkauf planen,
erst dann Erweiterung
oder Einstieg realisieren.“

Herbert Muster,
LK-Obstbauchef

markt für Heidelbeeren gut aufnah-
mefähig. Die Erzeugerpreise sind
auch über den Verkauf durch den
Lebensmittelhandel zufriedenstel-
lend. Die Anstrengungen der Pro-
duzenten, die Verkaufssaison aus-
zudehnen, ist voll aufgegangen“,
sagt Obstbauchef Herbert Muster.
Doch das steht und fällt mit
einer entsprechenden Lagerung

und Logistik sowie einem effizien-
ten Schutz vor Wetterkapriolen. So
können etwa heimische Johannis-
beeren von Ende Juni bis Dezember
angeboten werden. „Richtig gela-
gert bleiben sie sogar mehr als zwei
Monate frisch. Auch Heidelbeeren
vertragen ohne Qualitätsverluste
eine Lagerung von drei bis vier Wo-
chen“, so Muster.

Marktbalance

Doch wie schätzt der Fachmann
den künftigen Markt ein? Ein An-
wachsen auf einige tausend Hek-
tar Strauchbeeren ist in der Stei-
ermark unreal. „Der Beerenanbau
ist eine hochprofessionelle Spar-
te. Wir werden lediglich in klei-
nen Schritten erweitern können.
Bei Himbeeren haben wir eine gute
Marktbalance bereits erreicht“, so
Muster und verweist auf eine starke
Produktionsausweitung insbeson-
dere bei Heidelbeeren in Osteuro-
pa, aber auch in Norddeutschland.
Er begründet: „Bei einer zu starken
heimischen Produktionsauswei-
tung für den Frischemarkt fehlt uns
bei Überschüssen das Ventil, weil
unsere Produktion mit osteuropäi-
scher, maschinell gerernteter Ver-
arbeitungsgüter preislich nicht mit-
halten kann.“ Die Kultivierung von
Strauchbeeren zeige, dass „selbst
die hochprofessionelle Produktion
sogar einfacher ist als der Verkauf.
Ein gutes Betriebsmanagement ist
Motor für eine gute Betriebsent-
wicklung.“

Seiten 10 und 11

Jugend vor den Vorhang

*Sie sind die Landwirtschaft von
morgen und brennen darauf,
die Zukunft zu gestalten. Eine
Gruppe dieser motivierten,
engagierten und begeisterten
jungen Bäuerinnen und Bauern
hat die Kammer jetzt vor den
Vorhang geholt. Mit ihren
Botschaften und Visionen
begegnen wir sie steiermarkweit
mehrere Wochen hindurch auf
Großplakaten. Der Bevölkerung
sagen sie: Wir sind da, greifen
brennende Themen auf und
haben gute Lösungsansätze.
Den Berufskolleginnen und
Berufskollegen vermitteln sie
Selbstbewusstsein und Mut,
neue Wege zu gehen. Dem
Ackerbauern Felix Braunstein
aus St. Margarethen/Raab ist
die Humusvermehrung ein
Herzansliegen. Sein Credo:
Wir sind Klimaschützer
und keine Klimakiller. Die
angehende Obstbäuerin
Hanna Mausser kämpft
für einen verlässlichen
Zugang zum Wasser, um den
Obstbau trotz Klimakrise
weiterzuentwickeln. Mehr
Frauen als Betriebsführerinnen
und mehr Tierwohl wünscht
sich Nina Schweinzer. Renate
Emmersdorfer stellt die
Leistungen der Bergbauern ins
Rampenlicht. Die gemeinsame
Kraft lautet: Wir brauchen
faire Bedingungen, um
unsere Pläne umzusetzen!*

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Tierisch gute
Futtermittel.
CORN VIT
www.cornvit.at
LUGITSCH
FARM FEED FOOD
CornVit. Tierisch gute Futtermittel.
Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

Vermarktung ist Um und Auf Sortenmix hängt von der Vermarktungsform ab

Grundlage für einen erfolgreichen
Beerenanbau ist die hochprofes-
sionelle Produktion sowie eine hohe
Investitionsbereitschaft. „Wegen
der zunehmenden Witterungskapri-
olen ist der Zugang zu Wasser,
eine Abdeckung durch zumindest
ein Hagelnetz oder Foliendach, im
Idealfall sogar ein Folienhaus not-
wendig“, sagt Herbert Muster. So
kann eine Anlagenerrichtung mit
allem Drum und Dran bei einem
sechsstelligen Eurobetrag zu liegen
kommen. Strauchbeeren-Kulturen
sind darüber hinaus eine sehr ar-

beitsintensive Sparte, die nur mit
Fremdarbeitskräften bewältigt wer-
den kann. Entscheidend ist aber auch die Ver-
marktungsform. Muster: „Wer an
eine Erweiterung oder einen Ein-
stieg denkt, sollte nicht nur diese
Fragen vorab klären, sondern auch
die Vermarktungsform.“ Er begrün-
det: „Der Sortenmix wird durch
den Vermarktungsweg und die
Verfügbarkeit der Arbeitskräfte be-
stimmt“, so der Fachmann. Er rät,
sich zu allererst mit dem Vermark-
tungsbetrieb gut abzustimmen.

KRITISCHE ECKE

Verantwortung (er)tragen



Matthias Bischof
Vorsitzender Tierzuchtausschuss, Oberwölz

Die einen üben sie aus, die anderen müssen sie ertragen! Verantwortung beginnt jedoch nicht irgendwo, noch hört sie im Nirgendwo auf. Verantwortung zu übernehmen ist in der heutigen Zeit kein Begriff der Moderne, sondern der Notwendigkeit, um den besonderen Herausforderungen beispielsweise bei der Pandemie oder beim Klimaschutz gerecht zu werden. Es reicht dabei nicht, oberflächlich Dinge anzusprechen und zu kritisieren, sondern es braucht ganzheitliches Denken, auch wenn man dabei die eigene Komfortzone verlassen muss! Für Verantwortungsträger ist es wichtig, klar zu kommunizieren, Entscheidungen transparent aufzubereiten, aber auch mit Gegenargumenten sorgsam und dennoch bestimmt umzugehen. In der Welt des Internets, in den sogenannten Foren, gibt es sehr viele abgegebene Meinungen, Mitdiskutanten, aber auch einfache Lösungsvorschläge für komplexe Probleme. Natürlich, mit Hilfe völliger Anonymität, geht es vor allem darum, seinen Frust über Entscheidungen unserer sogenannten Verantwortungsträger los zu werden. Natürlich bedeutet Verantwortung zu tragen nicht immer, richtig zu liegen, es ist aber zumindest der Versuch, mit seinem Meinungsbild nach außen zu gehen. Damit ist aber immer verbunden, mit der Gefahr als Person identifizierbar zu sein, sich auch angreifbar zu machen! Ein Punkt, der für viele ein zu großes Wagnis darstellt, da ist einem die Rolle des Ertragenden doch allemal lieber – man will ja nichts zu tun haben mit jenen, die Entscheidungen treffen, ja nicht dort hingehören, wo die Stimme des Volkes vermeintlich nicht mehr gehört wird. Aber ist es nicht so, dass diese Stimme des Volkes heute viel zu wenig eingebracht wird? Warum suchen Vereine und Hilfsorganisationen händeringend freiwillige Verantwortungsträger? Warum wird es auch in der Politik und in vielen Fachbereichen immer schwerer, Personen zu finden, die sich vor den Vorhang stellen? Verantwortung zu tragen, sie aber auch zu ertragen, braucht Respekt und Demut auf beiden Seiten. Eine Aufgabe, der wir uns wieder vermehrt stellen sollten!

Gülldüngung im Sommer

Eine Gülldüngung während der Sommermonate kann fachlich sinnvoll sein. Tipps, um Verluste und damit den Geruch gering zu halten:

- Am Abend ausbringen
- Folgender Regen wäre ideal, aber kein Starkregen
- Acker: möglichst rasches Einarbeiten
- Grünland: bodennahe Ausbringung, Verdünnung mit Wasser zur Erhöhung der Infiltration

Mehr dazu online unter bit.ly/sommergülle

Perwolf
Güllentechnik GmbH
Tel.: 0043 (0)664 1 9385083 • E-mail: office@perwolf.at
www.perwolf.at



Laufflächen sauber und trocken halten. Steinmehle und kohlensaurer Kalk binden Flüssigkeiten. Umbaumaßnahmen sollten als Gelegenheiten zur Einführung emissionsarmer Techniken genutzt werden, um spätere Nachrüstungen zu vermeiden.



Bei Ausbringung ansetzen. Mit 44 Prozent Ammoniakemissionen am Gesamtaufkommen verteilen sich die Ammoniakemissionen insbesondere auf die Teilbereiche Ausbringung (44 Prozent) und Stall/Laufhof (33 Prozent).
RAUMBERG-GUMPENSTEIN



Emissionsarme Ausbringtechniken. Bodennahe Ausbringtechniken verursachen maximal ein Drittel der Ammoniakverluste im Vergleich zu den Breitverteilern. Mit bis zu 50 Kilo Stickstoffverlust je Hektar sind diese aber noch immer hoch.

Damit Stickstoff nicht

Jährlich gehen der heimischen Landwirtschaft tausende Tonnen Stickstoff in Form von

Österreich ist aufgrund der EU-NEC-Richtlinie verpflichtet, die Ammoniakemissionen bis 2030 um zwölf Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2005 zu reduzieren. Nachdem rund 94 Prozent der Ammoniakemissionen aus dem Sektor Landwirtschaft stammen, ist die Landwirtschaft besonders gefordert, Reduktionsmaßnahmen umzusetzen, um die Vorgaben zu erreichen. Die Emissionen aus der Landwirtschaft sind bis 2005 gesunken, danach hat sich der Trend aufgrund der Zunahme der Laufstallhaltung bei Rindern aber umgekehrt. Mit dem Tiefstand der Emissionen im Jahr 2005 ist die Lücke zur Einhaltung der Zielvorgaben beträchtlich. Es ist daher notwendig, zusätzliche Maßnahmen zur Senkung der Emissionen zu setzen.

Emission ist Verlust

In Österreich gehen jedes Jahr allein rund 66.000 Tonnen Stickstoff in Form von Ammoniak verloren. Das sind rund 45 Kilo Stickstoff pro Hektar! 48 Prozent der Ammoniakemissionen des Sektors Landwirtschaft entstehen in den Bereichen Stall,

Auslauf und Wirtschaftsdüngerlagerung, 41 Prozent bei der Wirtschaftsdüngerausbringung. Die Ammoniakemissionen in den Bereichen Stall, Auslauf und Wirtschaftsdüngerlagerung sind zu 61 Prozent der Sparte Rinder, zu 20 Prozent der Sparte Schweine und zu neun Prozent der Sparte Geflügel zuzuordnen.

Reduktionsmaßnahmen

Um die Ammoniakemissionen zu reduzieren, sollte der Stickstoffeinsatz gesamtbetrieblich optimiert werden, wobei unterschiedliche Reduktionsmaßnahmen in den verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionsformen zu setzen sind.

Fütterung

Die Fütterung von Nutztieren beeinflusst direkt die Menge an Stickstoff, welche vom Tier ausgeschieden wird und damit indirekt die potenziell möglichen Ammoniakemissionen. Durch eine stickstoffangepasste Fütterung können die Stickstoffausscheidungen über Kot und vor allem Harn reduziert werden. Dabei spielen Faktoren wie eine ausgewogene, an den Bedarf

der Tiere angepasste Nährstoffversorgung mit entsprechender Rationsberechnung bei genauer Kenntnis der Nährstoffgehalte der eingesetzten Futtermittel,

„ Umbauten sollten genutzt werden, um Systeme zur schnellen Trennung von Harn und Kot umzusetzen.

Horst Jauschnegg,
LK-Leiter Tiere

Tiergesundheit, Haltungsmangement, Fütterungstechnik sowie die Nutzung des genetischen Leistungsvermögens der Tiere eine entscheidende Rolle.

Stall und Weide

Da Umbauten von Ställen im Sinne der Tierschutzbestimmungen in der Regel ein höheres Platzangebot für Nutztiere schaffen, kommt es auf den größeren Laufflächen meist auch zu höheren Ammoniakemissionen. Solche Umbaumaßnahmen sollten daher als Gelegenheiten zur Einführung emis-

sionsarmer Techniken genutzt werden, nicht zuletzt, um spätere Nachrüstungen für Minderungsmaßnahmen zu vermeiden.

Die Erhöhung der Weidezeiten vermindert die Ammoniakemissionen, da hier der Großteil des Urins in den Boden versickert, bevor der darin enthaltene Harnstoff abgebaut wird und als Ammoniak verloren geht. Proteinüberschüsse aus jungem Weidegras sollten durch energiereiches Ergänzungsfutter vermieden werden.

Düngerausbringung

Neben Maßnahmen im Stall entstehen Ammoniakverluste vor allem bei der Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern. Die Kriterien für hohe Verluste sind bekannt: Hohe Ammoniumgehalte im Wirtschaftsdünger, hohe Temperaturen, Sonneneinstrahlung und Wind bei der Ausbringung sowie die Ausbringung mit Breitverteilern. Die Vermeidung von Ammoniakabgasungen bei der Ausbringung führt entweder über die Wahl des Ausbringzeitpunktes oder über die Ausbringtechnik. Letztere ist auch der einfache

Maßnahmen bei der Fütterung



Eiweißoptimierte Fütterung entsprechend der Lebensphase sowie Zucht sind Ansatzpunkte.
LK

- **Vermeidung** von Proteinüberschüssen durch Einhaltung aktueller Fütterungsempfehlungen.
- **Ration** an das Nutztier anpassen (Genetik, Laktationsstadium, Leistung, Alter, Gewicht, Handelsklassifizierung).
- **Reduktion** des Rohprotein-gehaltes durch Optimierung der Aminosäureversorgung.
- **Gestaltung** eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Energie und Rohprotein der Ration.
- **Ausreichende** Versorgung mit

Vitaminen und Mineralstoffen.

- **Stickstoffeffizienz** steigt durch optimierte Tierleistungen (Milchleistung, Zuwachsraten, Futterverwertung, etc.).
- **Einsatz** geeigneter Futterzusatzstoffe zur Reduktion der Ammoniakemissionen vorwiegend bei Schweinen und Geflügel.
- **Lebensleistung** und Nutzungsdauer von Zuchttieren erhöhen, um Stickstoffausscheidungen während der Aufzuchtphase zu verringern.

Maßnahmen im Stall



Saubere, trockene Oberflächen sind das Ziel, der Weg dorthin ist unterschiedlich.
BREININGER

- **Oberflächen** wie Fress-, Aktivitäts-, Liege- und Auslaufbereich sauber halten.
- **Trockene Stallflächen:** raschen Harnabfluss gewährleisten; Einsatz von Steinmehlen und kohlensaurer Kalken zur Flüssigkeitsbindung auf den Laufflächen als Möglichkeit zur schnellen Trocknung, insbesondere bei hohen Temperaturen.
- **Kot und Harn** sollte so schnell wie möglich getrennt gesammelt und aus dem Stall entfernt

werden. In derzeit praxisüblichen Stallsystemen ist eine solche Trennung nicht möglich.

- **Belüftung** und Temperaturführung optimieren: Luftgeschwindigkeit und -temperatur über mit Wirtschaftsdünger verschmutzten Bereichen möglichst niedrig halten; Kühlung der Zuluft, Dachdämmung bzw. Kaldachkonstruktionen.
- **Quergefälle** von drei Prozent und Harnrinne bei Laufgängen anstreben.



Bergebiet mit hohem Steiflächenanteil. Hier ist das Hauptaugenmerk auf managementbedingte Reduktionsmaßnahmen zu lenken. Die Gülleverdünnung mit Wasser oder die Berücksichtigung der Witterung setzen hier an. RAUMBERG-GUMPENSTEIN



Abgedeckte Güllelager. Generell sind abgedeckte Gruben (z.B. Betondecke, Zeltdach) besser als offene Gruben. Die Abdeckung der Güllebehälter minimiert den Luftaustausch über die emittierende Oberfläche der Gülle. NEUBAUER



Investitionsförderungen beantragen. Werden neue Wirtschaftsdüngerlager geplant, so sollte der Fokus unbedingt auf abgedeckten Gruben liegen, da für diese auch Investitionsförderungen in Anspruch genommen werden können. BREININGER

AUS MEINER SICHT

Müssen unseren Beitrag leisten!



Gottfried Loibner
Sprecher Pflanzenbauausschuss

2016 haben alle EU-Mitgliedsstaaten in der NEC-Richtlinie (NEC = National Emission Ceiling) beschlossen, die Emission von Feinstaub zu reduzieren. Es soll die Bildung von gesundheitsschädlichen Luftschadstoffen verringert werden. Für die Landwirtschaft erfordert dies vor allem beim Ammoniak (NH₃) einschneidende Maßnahmen, ist sie doch leider mit mehr als 90 Prozent der größte Verursacher im Bereich dieser Emissionsquelle. Wir werden, ob wir wollen oder nicht, angehalten sein, unseren Beitrag zu leisten. Es müssen aber Förderanreize geschaffen werden, um den Landwirten die Umsetzung von Maßnahmen zur Reduktion von Feinstaub zu erleichtern, damit es weiterhin möglich ist, Nahrungsmittel für die gesamte Bevölkerung bereitzustellen. Es wird auf Dauer nicht möglich sein, die Lebensmittelversorgung mit unseren hohen Standards „klimafit“, ohne Erhöhung der Erzeugerpreise, sicherzustellen. Im Bereich der Investitionsförderung ist die Notwendigkeit der Unterstützung bereits erkennbar. Weitere Anpassungen werden aber zeitnah dringend nötig sein. Ein besonderer Knackpunkt sind die Stallbauten. Einerseits wird verlangt, unseren Tieren mehr Platz, Einstreu und einen Auslauf bereitzustellen, andererseits schreibt das Steiermärkische Baugesetz vor, die Stallungen mit optimalen Zwangslüftungen auszustatten, um überhaupt genehmigungsfähig zu sein. Eine Erleichterung im Bauverfahren wird dringend nötig sein, um eine regionale Versorgung weiterhin zu ermöglichen. Wir müssen uns den Anforderungen der Zeit stellen. Es wird besonders wichtig sein, uns weiter zu entwickeln. Die Bereiche werden beginnend mit der Fütterung, das Stallmanagement, die Düngerlagerung und Gülleausbringung umfassen. Mein Appell: Nützt die Beratungsangebote der Landwirtschaftskammer. Uns Landwirten ist es gelungen, in Zeiten von Corona die Versorgungssicherheit mit heimischen, regionalen Lebensmitteln zu gewährleisten. Bereiche, die sich dem globalen Angebot und dem „Profit um jeden Preis“ unterworfen haben, müssten eigentlich eines Besseren belehrt worden sein.

in die Luft geht

Ammoniak verloren. Dagegen kann und muss etwas getan werden.

chere Weg, um die Ammoniakverluste zu reduzieren. Sobald der in der Gülle gelöste Ammoniak mit Bodenpartikeln in Berührung kommt, wird er pflanzenverfügbar an den Ton-Humuskomplex des Bodens fixiert.

Direkt einarbeiten

Die besten Ausbringtechniken arbeiten die Gülle direkt in den Boden ein: Schleppschuhverteiler, Gülleinjektor und Güllegrubber. Auch die bereits etablierte Schleppschlauchtechnik bringt hinsichtlich Ammoniakverluste Vorteile bei der Gülleausbringung – allerdings nicht uneingeschränkt. Insbesondere bei trockener und warmer Witterung, trockensubstanzreichen Güllen und geringer Bodeninfiltration sind hohe Verluste ohne Gülleearbeitung (Grünland, Getreide, Bestandesdüngung bei Mais) wahrscheinlich. Fazit: Alle Maßnahmen zur Reduktion der Ammoniakabgasung bei Wirtschaftsdüngern reduzieren im gleichen Ausmaß auch den Geruch.

Horst Jauschnegg,
Albert Bernsteiner



Die geringsten Verluste gibt es bei direkter Einarbeitung in den Boden. Anschaffung der Technik wird gefördert. PIXABAY

Einstreu mindert Ammoniakfreisetzung



Einstreumaterial und Einstreumanagement haben großen Einfluss auf Ammoniakemissionen im Stall. AMA

Die Geflügelproduktion ist in Österreich für rund zehn Prozent der Ammoniakemissionen verantwortlich. Dem Einstreumaterial kommt bezüglich der Ammoniumausgasung eine erhebliche Bedeutung zu. Das verwendete Einstreumaterial soll in der Lage sein, die anfallende Feuchtigkeit im Stall rasch zu binden, diese aber wieder an die Stallumgebung abzugeben, um eine lockere und trockene Struktur zu bewahren. Darüber hinaus muss das verwendete Einstreumaterial

verfügbar, bezahlbar und arbeitswirtschaftlich gut handhabbar sein. Im Praxiseinsatz haben sich im Vergleich zu betriebseigenen Stroh, Strohhacksel und Hobelspänen insbesondere Strohpellets und Maisspindelgranulat bewährt. Die Verfügbarkeit und Verwendung dieser neuen Einstreumaterialien hat sich stetig verbessert. Durch die sehr gute Feuchtigkeitsbindung ist eine Verminderung der Ammoniakfreisetzung um bis zu 90 Prozent im Stall möglich.

Bodennahe Gülleausbringung



Das Öpul-Programm unterstützt bereits jetzt die bodennahe Wirtschaftsdüngerenausbringung. PIXABAY

Auch mit dem Herbstantrag 2021 wird es noch möglich sein, erstmalig in die Öpul-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogassgülle“ einzusteigen. Gefördert wird die Ausbringung auf Acker- oder Grünlandflächen im Betrieb mit Geräten, die den Dünger unmittelbar auf oder in den Boden (wie beispielsweise Schleppschlauch, Schleppschuh, Gülleinjektor) ablegen. Bei einer Ausbringung durch betriebsfremde Geräte muss

dies entsprechend (beispielsweise auf der Rechnung) belegt werden können. Es sind entsprechende Aufzeichnungen über den Düngereinsatz sowie eine schlagbezogene Dokumentation über Ausbringungszeitraum und -menge erforderlich. Förderfähig sind maximal 50 Kubikmeter pro Hektar düngungswürdiger Fläche. Prämie: 1 Euro pro Kubikmeter bei Ausbringung mittels Schleppschlauch oder Schleppschuh und 1,2 Euro pro Kubikmeter für Gülleinjektionsverfahren.

Investzuschüsse für Gülle- und Jauchelager

Mit dem Förderprogramm Ländliche Entwicklung können weiterhin einzelbetriebliche Investitionsförderanträge eingebracht werden.

■ **Lager für über zehn Monate.** Kosten für die Abdeckung und Errichtung von Lagerraum mit einer Lagerraumkapazität über zehn Monate werden bis zu einer Obergrenze von 150.000 Euro nicht in die einzelbetrieblichen Obergrenzen eingerechnet. Der Investitionszuschuss beträgt 30 Prozent für Lagerräume über zehn Monate. Das Land Steiermark ergänzt diese Beihilfe um weitere fünf Prozent. Anlagen zur Lagerung von Jauche, Gülle und Gärresten sind mit einer baulich fest verbundenen Abdeckung zur Vermeidung von Emissionen auszustatten. Güllelagunen sind nicht förderbar. Ein Dichtheitsattest des bauausführenden Unternehmens ist vorzulegen.

■ **Die bodennahe Gülleausbringung** wird mit 40 Prozent gefördert, nicht aber die Anschaffung eines Güllefasses.

MEINUNG

Forstexperten sind einzubinden!



Franz Titschenbacher
Präsident Landwirtschaftskammer

Wer ernsthaft den Ausstieg aus fossil basierten und energieintensiven Materialien und den Umstieg auf eine nachhaltige Bioökonomie verfolgt, muss Wälder nachhaltig nutzen und nicht stilllegen. Es ist wissenschaftlich völlig unbestritten, dass eine forcierte Holznutzung zu mehr CO₂-Bindung in den Produkten führt. Nutzungsverbote sind in diesem Zusammenhang falsch verstandener Klimaschutz. Totes Holz allein hilft niemandem, denn das gibt CO₂ in die Atmosphäre ab, macht umliegende Bäume anfälliger für Schädlinge und erbringt keine Wertschöpfung oder Substitution. Die EU-Forststrategie reduziert den Wald auf einen „Müllschlucker“ für die Abgase aus Verkehr, Hausbrand und Industrie. Das volle Potenzial von Holz als Beitrag zur Lösung der Klimakrise hingegen wird nicht genutzt. Einen offensiven Ökotourismus im Wald als gleichwertige Einkommensalternative zum Holzverkauf vorzuschlagen zeigt, dass bei der Erarbeitung der Strategie auf die Einbindung von Forstexperten verzichtet wurde. Wir verlangen einen Schwenk in die richtige Richtung, bei dem auch die Experten der Forstwirtschaft miteingebunden werden. Waldbesitzer wollen primär den wertvollen, klimaschützenden Rohstoff Holz zur Verfügung stellen, um davon leben zu können und nicht zu Subventionsempfängern degradiert zu werden. Wir verlangen, dass der auf Basis einer nachhaltigen Forstwirtschaft produzierte Rohstoff Holz weiter gestärkt und nicht geschwächt wird. Man kann nicht mit falsch verstandenen Prämissen abertausende Arbeitsplätze aufs Spiel setzen. Holz ist im Unterschied zu vielen anderen Wirtschaftssektoren ein umwelt- und klimafreundlicher Wachstumsmarkt. Es wäre verrückt, gerade diesen zu schwächen. Unsere Parole heißt „Schützen durch nützen“ – die EU-Forststrategie darf nicht zum Belastungspaket werden!

EU-Forststrategie ist Anschlag auf Eigentum

Heftige Kritik an der von der EU-Kommission vorgelegten europäischen Forststrategie. Kurs-Korrektur ist notwendig.

Das letzte Wort ist zwar noch nicht gesprochen, dennoch schrillen die Alarmglocken. Die EU-Kommission hat die Forststrategie 2030 vorgelegt, die für mehr als Ernüchterung sorgt. „Sie ist ein Anschlag auf das Eigentum“, sagt Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher, der einen Schwenk in die richtige Richtung verlangt (*links*). Bereits im Vorfeld haben sich Waldbesitzerorganisationen aus ganz Europa für eine Stärkung der multifunktionalen Forstwirtschaft eingesetzt. Vorerst ohne Durchbruch. Jetzt sind die Mitgliedsstaaten gefordert, gemeinsam mit den Praktikern den Kurs zu korrigieren,

um das Beste für die Zukunft der Wälder und Holzwirtschaft zu machen.

Anschlag auf Eigentum

Die vorliegende Strategie ist völlig unausgewogen und gefährdet die nachhaltig gelebte Familienforstwirtschaft in Europa massiv. Die Verantwortung in Sachen Klima- und Biodiversitätsschutz wird direkt auf die Bewirtschafter von Waldökosystemen übertragen. Damit kann den Familienwaldbetrieben mittelfristig ihre Einkommensgrundlage aus der Waldbewirtschaftung entzogen werden. Die Stärke Europas – die nachhaltige Waldbewirtschaftung und global wettbewerbsfähige Wertschöpfungskette – wird massiv geschwächt. Zahlreiche Arbeitsplätze drohen leichtfertig vernichtet zu werden. Der Ausstieg aus fossil basierten und

energieintensiven Materialien wird zur Farce, der Umstieg auf eine nachhaltige Bioökonomie verunmöglicht.

Kompletter Irrweg

Die Summe der vorgeschlagenen Maßnahmen schränkt die Bewirtschaftung massiv ein, beziehungsweise verteuert diese bis auf ein unrentables Niveau. Etablierte Zertifizierungssysteme wie Pefc werden in die Bedeutungslosigkeit gedrängt. Die Überwachung des europäischen Waldes soll künftig von der EU übernommen werden. Ergänzend dazu soll ein Laienmonitoring durch branchenfremde Personen etabliert werden. Dies ist mit der Rechtslage in Österreich und auch etlichen anderen Mitgliedstaaten nicht vereinbar und lässt jeglichen Respekt vor dem Eigentum vermissen. Die angedachte Umwandlung un-

terer Wälder in Kohlenstoffdeponien auf dem Rücken der Waldbesitzer ist ein kompletter Irrweg.

Stärkung nötig

Unsere aktiv bewirtschafteten Wälder zeigen klar, dass sie ökologische Funktionen erfüllen, biologische Vielfalt beherbergen und Biomasse sowie Holz bereitstellen. Nachhaltige Waldbewirtschaftungspraktiken, die in EU-Wäldern angewandt werden, können diese Ziele vereinen. Dies trägt gleichzeitig zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung an den Klimawandel bei. Eine neue Forstpolitik darf weder der wirtschaftlichen Entwicklung der Wälder noch den Arbeitsplätzen in diesem Sektor schaden.

Im Gegenteil: Sie muss die Waldbesitzer bei der Verwirklichung ihrer multifunktionalen Rolle und bei der Klimaanpassung unterstützen. Die nachhaltig produzierende Forstwirtschaft muss gestärkt und nicht geschwächt werden! Der Holzmarkt ist im Unterschied zu vielen anderen Wirtschaftssektoren ein umwelt- und klimafreundlicher Wachstumsmarkt.

Verantwortung

Seit Generationen wird der Wald nachhaltig bewirtschaftet. Die Forstwirte stehen mit aller Kraft zu einem wirksamen Green Deal und wollen zu einer guten Zukunft in Österreich und Europa beitragen. Doch ohne nachhaltig bewirtschaftete, klimafitte Wälder, einer viel stärkeren Holzbiomasse-Nutzung und mehr Bioökonomie wird es kein grüneres Europa geben.

Christian Metschina



Die vorliegende Strategie ist völlig unausgewogen und gefährdet die Familienforstwirtschaft.

HARALD ERTL

Problemwölfe: einheitliche Regeln bei Entnahme

Die Agrarlandesräte aller Bundesländer haben eine einheitliche Vorgangsweise bei der Entnahme von Problemwölfen beschlossen. Auch die Definition von Weideschutzgebieten soll vereinheitlicht werden. Die Umsetzung erfolgt durch eine Arbeitsgruppe von Experten der jeweiligen Bundesländer. Aktuell ist die Entnahme einzelner Problemwölfe zwar rechtlich bereits möglich. Die Vorgehensweise ist jedoch von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich und es kommt auch auf die Ausweisung von Weideschutzgebieten an. Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger betont: „Wenn jetzt nicht gehandelt wird und Problemwölfe entnommen werden, sind die heimischen Almen bald nicht mehr bewirtschaftbar.“ In Österreich wurden heuer schon mehr als 200 Tiere, hauptsächlich Schafe, von Wölfen gerissen. Zum Vergleich: In der gesamten Almsaison 2020 waren es knapp 300 Tiere.

Schweine: AMA-Gütesiegel wird weiterentwickelt

Ambitionierter Stufenplan soll 2022 starten. Branche hat sich geeinigt.

Der Richtungsbeschluss, an dem der Verband der österreichischen Schweineerzeuger (VÖS) gemeinsam mit den Schlacht- und Zerlegebetrieben sowie dem Lebensmittelhandel mitgewirkt hat, zielt grundsätzlich auf mehr Tierwohl und einen geringeren CO₂-Fußabdruck von AMA-Gütesiegelfleisch. Welche zentralen Eckpunkte enthält nun dieser kürzlich vereinbarte Masterplan Schweinefleisch?

Eckpunkte

■ Ab sofort soll eine zusätzliches, freiwilliges Modul „Mehr Tierwohl“ mit 100 Prozent mehr Platz im Stall geschaffen werden. Ein Modul mit 60 Prozent mehr Platz gibt es bereits seit einigen Jahren. Bei beiden

Systemen sind zusätzlich eingestreuete Liegeflächen vorgeschrieben.

■ Bis 2030 sollen insgesamt eine Million Mastschweine aus biologischer Haltung oder aus den freiwilligen AMA-Gütesiegel-Modulen „Mehr Tierwohl“ vermarktet werden.

■ Bis Ende 2026 sollen alle Zuchtsauen- und Aufzuchtbetriebe in das AMA-Gütesiegel vollständig eingebunden sein.

■ Bis 2030 sollen im Sinne der österreichischen Eiweißstrategie die Importe von Übersee-Soja um 50 Prozent reduziert werden: Vor allem bei den Tierwohl-Modulen soll die Gentechnik-Freiheit vorrangig berücksichtigt werden.

■ Bis Ende 2032 sollen alle Schweinemastbetriebe im

AMA-Gütesiegel auf Haltungssysteme ohne Vollspaltenböden umgerüstet sein.

Faire Aufschläge

„Mit unserem Konzept zur Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels haben wir einen möglichen Weg vorgegeben, wie die österreichische Schweineproduktion den Erwartungen der Gesellschaft entgegenkommen kann. Gleichzeitig wurde die Wirtschaftlichkeit für unsere Familienbetriebe stets berücksichtigt“, erklärte VÖS-Obmann Walter Lederhinger in einer Presseaussendung. Und weiter: „Wir haben bewiesen, dass wir bereit sind, unseren Beitrag zu einer Weiterentwicklung zu leisten. Eine Umsetzung kann jedoch nur gelin-

gen, wenn sich nun auch unsere Abnehmer klar dazu bekennen, ihren Beitrag zu leisten!“

Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger betont: „Nach dem Tierwohlpakt ist das der nächste große Schritt für mehr Tierwohl in den heimischen Ställen. Mit den neuen Stufenplänen erreichen wir eine nachhaltige Änderung der Produktion. Das Ziel ist, dass wir mehr Tierwohl auf den heimischen Betrieben erreichen und gleichzeitig die Mehrkosten für die Produktion abgegolten werden.“ Diesem Richtungsbeschluss folgen nun intensive Gespräche mit der Abnehmerseite, um faire Aufschläge und eine Aufrechterhaltung der Abnahme auch in Zukunft sicherzustellen.



Sommerzeit ist Paradeiserzeit! Jetzt das gesunde Gemüse pur genießen und für den Ganzjahres-Genuss zu Sugo, Marmelade und Co. verarbeiten PIXABAY

Bei Paradeisern verfallen Steirer in „Liebesrausch“

Paradeiser sind das absolute Lieblingsgemüse der Steirerinnen und Steirer, haben jetzt Saison und werden edel verarbeitet zum Ganzjahres-Genuss.

Sonnengereift in der Steiermark, rot, süßlich-pikant – die Sommerparadeiser sind da und damit steht den Steirern ihr Lieblingsgemüse wieder in großer Fülle und bester Qualität zur Verfügung. Rund 30 Kilo pro Kopf und Jahr werden von diesen Liebes- und Paradiesäpfeln, wie sie einst genannt wurden, verzehrt. Neben dem einzigartigen Geschmack und den gesunden Inhaltsstoffen – nicht weniger als 13 Vitamine und 17 Mineralstoffe stecken in

einer Paradeiser – ist es vor allem die kühlende Wirkung, die sie im Sommer zu Dauerbrennern am Speiseplan macht.

Will man sich das ganze Jahr über dem Paradeiser-Genuss hingeben, dann jetzt die steirische Sommer-Paradeiser haltbar machen.

Paradeis-Marmelade: 1,5 Kilo reife Fleischtomaten kurz in kochendes Wasser tauchen, Haut abziehen, quer halbieren, Kerne herausdrücken. Fruchtfleisch in Würfel schneiden, mit den Zesten sowie dem Saft einer Zitrone aufkochen und passieren. Mit 500 g Gelierzucker (2:1) aufkochen und unter Rühren vier Minuten sprudeln lassen. In Gläser füllen. Schmeckt gut zu Käse.

Getrocknete Paradeiser: Von vollreifen Paradeisern den Strunk entfernen, kreuzweise einschneiden, halbe Minute in kochendes Wasser geben. Mit kaltem Wasser abschrecken, häuten, vierteln, Kerne entfernen. Knoblauch in Rapsöl rösten, Rosmarin und Basilikumblätter dazugeben, mit Paradeisern mischen, mit Salz und frisch gemahlenem Pfeffer bestreuen, im Backrohr bei 120 Grad rund vier Stunden trocknen. Getrocknete Paradeiser auskühlen, in Schraubgläser schichten, mit Rapsöl auffüllen, gut verschließen.

Übrigens: Im Sortenregister finden sich mittlerweile 3.800 Paradeiser-Sorten. Und: Am 8. August ist Tag der Paradeiser!

Johanna Vucak

Paradeis-Sugo

Zutaten: 25 Fleischparadeiser | 5 Paprika | 5 Zwiebeln | 1 scharfe Pfefferoni | 5 Knoblauch-Zehen | Lorbeerblätter | 5 Gewürznelken | 100 ml Rotweinessig | 100 g Zucker | 1 EL Salz | 3 EL Rapsöl | Basilikum

Zubereitung: Paradeiser waschen, kreuzweise einschneiden, in kochendem Wasser eine Minute einlegen, kalt abschrecken, häuten und klein würfelig schneiden. Paprika und Pfefferoni waschen, klein würfelig schneiden. Zwiebel schälen, schneiden und in Rapsöl anschwitzen. Paradeiser, Paprika, Pfefferoni dazugeben. Essig und die Gewürze dazu geben und bei schwacher Hitze 20 Minuten köcheln. Lorbeerblätter und Gewürznelken entfernen. Basilikum fein schneiden, zum Sugo mischen. Abschmecken und heiß in Gläser füllen.

BRENNPUNKT

Alles im Leben hat seine Zeit



Johanna Vucak
Journalistin und Resilienztrainerin

Die steirischen Sommer-Paradeiser sind reif! Und ich kann auch heuer wieder verkünden: Ich konnte es erwarten! Kein einziger Umfaller vor einer importierten Alternative, weil ich mir mein Lieblingsgemüse vielleicht auch schon einmal im Februar gönnen wollte. Ausreden in Sachen „roter Farbtupfer“ auf dem Weihnachtsbrötchen kamen mir nicht in die Tüte. Nicht einmal ein kurzes Eintauchen meines Zeigefingers in die Ketchupflasche – die bei einer vielbesuchten Freundin zum Tischinventar gehört und die den gleichen Namen wie ihr Kater Felix trägt – habe ich mir gestattet. Selbst bei schweren Anfällen von Paradeiser-Lust blieb ich standhaft; im Extremfall wurden sie mit getrockneten Prachtstücken aus dem letzten Sommer besänftigt. Warum diese Selbstkasteiung, wo doch das ganze Jahr hindurch „Paradiesäpfel“ zu haben sind? Weil ich einer Devise viel abgewinnen kann: Alles im Leben hat seine Zeit! Das besagt ja, dass jede Sache nur für eine bestimmte Dauer sinnvoll beziehungsweise alles irgendwann einmal abgeschlossen ist. Und dass die begrenzte Dauer bestimmter Dinge durchaus auch positiv oder gerechtfertigt sein kann. Ich würde mir ja viel nehmen, würde ich mir zu jeder Zeit alles, also auch meine geliebten Paradeiser, geben. Die Vorfreude etwa! Wie ein Kind aufs Christkind warte ich, bis die „Früchtchen“ endlich rot sind und genieße sie dann in umso volleren Zügen und raueren Mengen und unterschiedlicheren Zubereitungsarten – im Wissen, dass die Saison kurz und das Warten auf den nächsten Sommer verdammt lange ist. Zu wissen, dass das Angebot nicht von Dauer ist, erhöht den Genuss und die Wertschätzung. Haben und nicht haben. Kommen und gehen. Halten und loslassen. Leben im Rhythmus mit der Natur. Oder, und jetzt nehme ich Anleihe bei einem Peter Maffay-Song: Alles im Leben hat seine Zeit – zu schweigen, zu reden, allein und zu zweit, weinen und lachen, ernten und säen ... In diesem Sinne: Paradeisischen Sommer!

Wer wird neuer Furchenkönig?

Beim Landesentscheid am 15. August geht es auch um Startplätze für das „Finale daheim“.

Nächstes Jahr findet der Bundesentscheid im Pflügen in der Steiermark statt. Daher kämpfen die steirischen Pflüger-Größen beim heurigen Landesentscheid am 15. August in Hatzenorf, Ortsteil Stang, auch um die Qualifikation für das „Finale daheim“.

Favorit beim Standarddrehpflug ist der Hartberger Andreas Haberler, der seinen Landes Siegertitel 2019 verteidigen möchte. Im Vorjahr fiel der Bewerb Corona zum Opfer. Bei den Spezialdrehpflügen, der Königsklasse mit zahlreichen technischen Raffinessen, die den Pflug noch präziser, aber auch herausfordernder zu meistern machen, gibt es keinen klaren Favoriten. Titelverteidiger Michael Bäck verzich-

tet heuer auf ein Antreten. „Es wird eine offene Entscheidung werden“, erklärt Peter Kaufmann, Juror beim Landesentscheid und zählt auf, worauf geschaut wird: „Wir messen Tiefe und Abstände, bewerten Krümmung, Geradheit und Gesamteindruck – zwölf Kriterien sind es in Summe.“

Zuschauer erlaubt

Am Samstag wird trainiert, Sonntag, der 15. August, ist Wettkampftag. Mit einer Pflügerparade ab 9 Uhr mit anschließender Feldmesse geht es los. Um die Wette gepflügt wird ab 11.30 Uhr, die Siegerehrung findet ab 16.30 Uhr statt. Frühchoppen und Maschinenaustellung sorgen für Unterhaltung zwischendurch.



Andreas Haberler will seinen Titel mit dem Standarddrehpflug verteidigen.u

JUNG UND FRECH



Sarah Gartner
Bezirkslandjugend Feldbach
KK

Die Urlaubszeit hat wieder begonnen und nach dem Lockdown sehnen sich die meisten von uns nach Ferne. Endlich wieder verreisen und das eigene Land oder andere Länder kennenlernen. Doch für Bäuerinnen und Bauern ist es oft nicht einfach bzw. sogar unmöglich, auf Urlaub zu fahren. Fallen doch gerade im Sommer sehr viele Arbeiten an, die nicht verschoben werden können. Hinzu kommt noch die Versorgung der Tiere. Im Vorhinein muss gut organisiert werden, wer das Vieh während des Urlaubs der Bauernfamilie versorgt. Wenn dann keine „helfenden Hände“ gefunden werden können, scheint es oft ein Ding der Unmöglichkeit zu sein, auf Urlaub zu fahren. Dabei ist es auch für diese Sparte von großer Bedeutung, sich eine Auszeit vom Alltag zu nehmen, um die Energiereserven wieder aufzuladen. Denn wenn der Betrieb so organisiert ist, dass sich kein Urlaub ausgeht, läuft dann nicht sowieso etwas falsch?

BAUERNPORTRÄT



Familie Dunst schätzt das Zusammensein am Hof. KK

Dass wir alle am Hof zusammen sind, ist unser größter Luxus

Maria und Anton Dunst sind Landwirte aus Leidenschaft. Im Jahr 2009 hat Anton Dunst, ein gelernter Installateur, den landwirtschaftlichen Betrieb von seinen Eltern in Stubenberg am See übernommen. Seither wurde dort Schritt für Schritt ausgebaut und erweitert. Und auch zurzeit sind die Kulmzeiler, die eine Milchvieh- und Freiland-Legehennenbetriebe führen, gerade mitten in Bauarbeiten: „Wir erweitern gerade unseren Stall für die Hennen. Das Projekt soll bis Dezember abgeschlossen sein. Durch den neuen Platz können wir dann von 6.000 auf 10.000 Legehennen aufstocken“, gibt Anton Dunst Einblick. Mit Jahresende wird dann auch die Milchviehwirtschaft aufgegeben und auf Ochsen- und Kalbinnenmast umgestellt. Ein weiteres Standbein der Familie Dunst sind seit einigen Jahren die Heidelbeeren; da läuft jetzt gerade die Ernte. „Wir haben rund zwei Hektar Heidelbeerkultur. Die Plantage wurde 2017 angelegt – aus Interesse an dieser Kultur und weil es gleich in unmittelbarer Nähe eine Vermarktungsmöglichkeit gibt“, erzählt der innovative Landwirt. Und verrät: „Ab 2022 wird es Bio-Heidelbeeren geben! Wir sind nämlich gerade in der Umstellungsphase.“ Heuer landen die begehrten Beeren übrigens direkt in den Hofer-Filialen. Aber auch in Sachen Vermarktung liebäugeln die Dunsts mit einem nächsten Schritt: „Wir haben bereits im Kleinen mit der Direktvermarktung begonnen – mit Eiern, Kernöl und auch Rindfleisch – diese Schiene möchten wir in Zukunft jedoch weiter ausbauen.“ Was die Zukunft des Kulmzeiler-Hofs angeht, sind Maria und Anton Dunst übrigens absolut optimistisch: „Wir haben drei Töchter; sie aufwachsen zu sehen, täglich alle gemeinsam am Hof zu sein, das ist für uns einfach das Wichtigste. Und wir sehen schon jetzt, dass die Mädchen, Emma, 6, Anna, 3 und Marie, 2, eine riesige Freude mit der Landwirtschaft haben.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Maria und Anton Dunst, vulgo Kulmzeiler, Freienberg 17, 8223 Stubenberg am See.
- Die Milchviehhaltung wird mit Jahresende auf Ochsen- und Kalbinnenmast umgestellt.
 - Freiland-Legehennen-Stall wird gerade umgebaut – für 10.000 Legehennen.
 - Zwei Hektar Heidelbeeren, Umstellung auf Bio-Heidelbeeren mit 2022.
 - Insgesamt 48 Hektar Grund, davon 17 Hektar Wald, der Rest sind Wiesen- und Ackerflächen auf denen Ölkürbis, Silo-, Körnermais und Winterzweien angebaut wird.
 - Direktvermarktung soll in Zukunft forciert werden.

Hantavirus: Im Staub lauert tödliche Gefahr

Hantavirus ist manchmal tödlich. Nager bekämpfen, beim Aufräumen oder Abreißen Masken tragen.

In den vergangenen ein- und einhalb Jahren haben wir viel über Virusinfektionen gelernt. Beim Rötelmäusefieber handelt es sich ebenfalls um eine Virusinfektion. Hanta-Viren kommen weltweit vor. In unseren Breiten sind sie hauptsächlich bei Nagern, insbesondere bei Rötel- und Brandmäusen verbreitet. Die Viren werden über den Speichel, Urin und Kot ausgeschieden und so zur Infektionsquelle für den Menschen. Die Mäuse selbst erkranken nicht. Die Viren bleiben auch im trockenen Kot lange ansteckungsfähig und sind somit eine Gefahrenquelle für den Menschen.

Staub birgt Gefahr

Die Infektion erfolgt durch Inhalation von kontaminiertem Staub über die Lunge, durch kleine Hautverletzungen und auch durch Lebensmittel, die mit Nagerkot oder -urin verschmutzt sind. Vom Zeitpunkt

der Aufnahme bis zum Ausbruch der Erkrankung dauert es in der Regel zwei bis vier Wo-

„ Die Steiermark ist mit Abstand das hauptbetroffene Bundesland.

Bettina Fasching, Tierärztin

chen. Wobei klar festzuhalten ist, dass der Großteil der Infektionen asymptomatisch verläuft – spricht man merkt gar nichts. Allerdings kann es auch

zu schweren Verläufen kommen, die eine intensivmedizinische Betreuung nach sich ziehen oder sogar zum Tod führen können. Die Hauptsymptome sind Fieber, Schüttelfrost, Bauch- und Kopfschmerzen, Schwindelgefühl und Blutungen.

Wir sind Risikogebiet

In Österreich wurden im Jahr 2019 laut Statistik Austria 276 Fälle gemeldet, davon waren 238 Fälle in der Steiermark! Damit ist die Steiermark das hauptbetroffene Bundesland in Österreich. Es gibt somit

mehr Hantavirus- als Masernfälle in Österreich. Bei den gemeldeten Fällen handelt es sich um Menschen, die im Krankenhaus behandelt werden mussten. Im Fall einer Erkrankung erfolgt nur eine symptomatische Therapie. Eine Impfung ist leider nicht möglich.

Die einzige Möglichkeit sich zu schützen ist es, die Infektion möglichst zu vermeiden (unten). Eine Übertragung von Mensch zu Mensch erfolgt in Europa nicht.

Bettina Fasching



Mäuse erkranken nicht, scheiden das Virus aber im Kot und Harn aus.

Infektionsschutz

- **Nagetiere** konsequent bekämpfen.
- **Kontakt** mit Nagerkot vermeiden.
- **Achtung** beim Säubern von Dachböden und Schuppen oder alten Stallungen.
- **Verwenden** von Staubmasken und Handschuhen.

Welche Regeln fürs Wohnrecht gelten

Die Wohnversorgung im Alter ist ein zentraler Punkt jeder Hofübergabe.

Für ein erfolgreiches Zusammenleben von Alt und Jung ist eine klare Struktur der Wohnverhältnisse unumgänglich. Das dafür relevante Wohnrecht kann als Gebrauchsrecht oder als Fruchtgenussrecht vereinbart werden (*Infokasten*). Grundsätzlich handelt es sich bei der Dienstbarkeit des Wohnens um ein höchstpersönliches Recht, das auf die Lebzeiten des Berechtigten begrenzt und nicht vererblich ist. Das Wohnungsrecht entsteht als dingliches Recht mit der Verbücherung und ist vom Rechtsnachfolger des Eigentümers grundsätzlich zu übernehmen.

Das Wohnungsgebrauchsrecht kann für ein gesamtes Gebäude eingeräumt werden, sich aber auch auf einen räumlich begrenzten Wohnbereich beziehen. Diese Bereiche sind genau festzulegen. Ratsam ist auch, die Nutzung von Garage, Garten, Keller oder Dachboden vertraglich in Form zu gießen.

Es gibt kein Erlöschen

Wird das Wohnrecht nicht ausgeübt – beispielsweise, weil der Berechtigte anderwärts wohnversorgt ist – führt dies nicht automatisch zum „Erlöschen“ des Wohnrechts. Zu beachten ist daher der Umstand, dass grundsätzlich auch bei einer dauerhaften Heimunterbringung des Berechtigten – auch ohne Aussicht auf Besserung des gesundheitlichen Zustandes – der Übernehmer



Wohnrecht erlischt nicht automatisch, wenn der Berechtigte woanders lebt.

Wohnungsgebrauchsrecht oder Fruchtgenussrecht

Beide Dienstbarkeiten dienen der Absicherung des Übergabers. Das wesentliche Abgrenzungskriterium ist die Art der Nutzung. Das Wohnrecht dient in erster Linie zur Befriedigung eines Wohnbedürfnisses.

Das Fruchtgenussrecht berechtigt hingegen auch dazu, eine fremde Sache ohne Einschränkung – aber unter Schonung der Substanz – so zu nutzen, dass man daraus „Früchte“, also einen Ertrag gewinnen kann. Durch die Möglichkeit des Vermietens reicht diese persönliche Dienstbarkeit über das Wohnungsgebrauchsrecht hinaus. Der Fruchtgenussberechtigte hat dabei grundsätzlich die Betriebskosten zu tragen. Für die Instandhaltung des Objektes hat der Eigentümer aufzukommen, wobei dies auch mit Vereinbarung gegenteilig vereinbart werden kann. **Konditionen regeln.** Es empfiehlt sich jedenfalls, bei der Einräumung der jeweiligen Dienstbarkeit die Konditionen klar und verständlich festzulegen. Welches rechtliche Institut sinnvoller erscheint – Gebrauchsrecht oder Fruchtgenuss – hängt wohl von einzelnen Lebensumständen ab.

nicht dazu berechtigt ist, beispielsweise Umbauten am Wohnrecht umfassenden Wohnbereich vorzunehmen oder etwa zu vermieten.

Wer einziehen darf

Dem Gebrauchsberechtigten ist zwar gestattet, Personen auch ohne Genehmigung des Übernehmers bei sich einzuziehen zu lassen, jedoch ist dieser Personenkreis eng definiert. Ehegatten oder Lebensgefährten gehören jedenfalls dazu. Denkbar ist eine Vereinbarung im Übergabevertrag, mit der die Wohnung nur solange dem Berechtigten zu belassen ist, als dieser ohne Dauergefährten bleibt. Zunehmend an Bedeutung gewinnt auch die Aufnahme einer Pflegeperson. Diese ist zulässig, selbst wenn sich der Berechtigte noch selbst versorgen kann und bloß in Teilbereichen auf Hilfe angewiesen ist. Besuch ist immer zulässig.

Eine vorzeitige Auflösung des Wohnrechts ist grundsätzlich möglich. Eine Durchsetzung ist in der Praxis aber wohl nur durch eine gerichtliche Entscheidung vorstellbar. In Betracht kommen dabei nur besonders wichtige Gründe, an die ein sehr strenger Maßstab angelegt wird. Jedenfalls muss gemäß der Rechtsprechung eine Unzumutbarkeit an der Aufrechterhaltung des Vertrags gegeben sein.

Martina Decker

Innovationspreis für Land- und Forstwirtschaft

VIFZACK 2022

Die Leser der Landwirtschaftlichen Mitteilungen küren im Herbst die beste Idee.

Reichen Sie Ihr Projekt unter stmk.lko.at oder presse@lk-stmk.at ein!

Fichtenwipferl aus dem eigenen Wald und ein modernisiertes Rezept von der Oma sind die Basis für das prickelnd-erfrischende Fichterl.
REITER

KURZMITTEILUNGEN



Preise für Verpackungen drastisch gestiegen CESCOTTI

Molkereien fordern Preiserhöhung

„Wir brauchen dringend über das gesamte Sortiment eine Preiserhöhung von fünf bis sechs Prozent“, fordert Helmut Petschar, Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM) vom heimischen Lebensmitteleinzelhandel. Ein Grund sind knappe und somit teurere Verpackungsmaterialien. Sie mussten von den Molkereien zu drastisch gestiegenen Preisen auf längere Zeit vorbestellt werden, um lieferfähig zu bleiben. Ebenfalls stark gestiegen seien die Energiepreise. Zudem sind Molkereien zum Teil in Vorleistung gegangen und hätten die Bauernmilchpreise erhöht, damit die Landwirte kostendeckend arbeiten können, so Petschar. Denn die Milchbauern treffen wiederum die gestiegenen Futtermittelpreise. „Jetzt ist der Handel gefordert, er war der Krisengewinner“, so der VÖM-Präsident gegenüber der APA. Unterstützung kommt von Josef Braunhofer, Chef von Berglandmilch: „Ich gehe davon aus, dass es zeitnah zu einer Preiserhöhung bei Milch und Butter kommt“, so Braunhofer gegenüber den Oberösterreichischen Nachrichten.

Direktvermarkter ausgebildet

Zwölf steirische Direktvermarkter haben an 17 Kurstagen und bei zahlreichen Online-Vorträgen den Zertifikatslehrgang abgeschlossen. Neben Exkursionen zu Direktvermarktern ging es inhaltlich auch um Sensorik. Die vielfältigen Möglichkeiten, die sich im Rahmen der Direktvermarktung bieten, zeigten die Abschlusspräsentationen der Absolventen auf. Der nächste Lehrgang startet am 8. November.
Nähere Informationen auf www.stmk.lfi.at.

Ein Fichterl in Ehren! Oststeirer kreiert neues Kultgetränk

Altes Wissen neu interpretiert! Landwirt Dominik Reiter setzt mit seinem „Fichterl“ einen neuen Trend am Getränkemarkt.

Immer wieder etwas Neues auszuprobieren, hat für Dominik Reiter aus Wollsdorf einen ganz besonderen Reiz. Im Rahmen dieser Experimentierfreudigkeit ist auch sein Fichterl entstanden, das sich in kürzester Zeit zu einem alkoholfreien Trendgetränk entwickelt hat.

Das Rezept für diese Neuheit ist aber eigentlich uralte: „Der Fichten- oder Maiwipfersaft, der früher in vielen Haushalten bei Husten eingesetzt wurde, ist ja hinlänglich bekannt. Ich war oft dabei, wenn ihn meine Oma angesetzt hat. Vor zwei Jahren habe ich es dann selbst versucht und den recht süßen Saft auch einmal mit Mineralwasser aufgespritzt.“

Das Ergebnis hat Reiter gleichsam erstaunt und erfrischt: „Ich habe gemerkt, wie toll das eigentlich schmeckt – es hat mich an Almdudler erinnert und mich inspiriert, hier weiterzumachen.“

Große Nachfrage

Im Vorjahr wurde deshalb gleich einmal eine größere Charge angesetzt; ganze 1.000 Flaschen hat Reiter abgefüllt. Und die waren bereits innerhalb weniger Wochen verkauft. Vermarktet wurde das Fichterl über Hofläden und den regionalen Adeg-Markt. „Besonders gut angekommen ist es in der Gastronomie, weil das Getränk eben eine köstliche, erfrischende alkoholfreie Alternative darstellt“, erzählt Reiter von seinen ersten Erfolgen. Und auch die Mundpropaganda habe viel zum Absatz beigetragen: „Die Leute sind bei mir



„ Dominik Reiter, nominiert für den Vifzack 2022

Regional, gesund, alkoholfrei – das Fichterl ist ein idealer erfrischender Sommerdrink.

vorbeigekommen und so manche Flasche wurde gleich beim Etikettieren verkauft. Das hat mich natürlich sehr motiviert. Deshalb habe ich heuer bereits 5.000 Flaschen produziert; sie sind gerade fertig geworden.“

Gesunder Durstlöcher

Was steckt jetzt aber eigentlich drin in diesem neuen Trendgetränk? „Reine Natur“, lacht Reiter und verrät: „Die Basis bilden junge Fichtenwipferl-Triebe aus dem eigenen Wald – die entnehme ich sehr dosiert, um die Bäume nicht zu schädigen – die mit Wasser, Zucker und Zitronensäure angesetzt werden,

ziehen lassen, abseihen, fertig.“ Das gesunde, regionale Getränk ist mit milder Kohlensäure versetzt und erhält so eine leicht prickelnde Frische mit einem leicht harzigen Abgang. Das 0,33 Liter Fläschchen kann also pur getrunken werden.

Fichterl ist nicht sehr süß und deshalb ein hervorragender Sommerdrink. Reiters Tipp: Ein zusätzlicher Schuss Mineralwasser oder Zitrone sorgt für eine erfrischende Variation. Sehr beliebt ist mittlerweile übrigens auch der Fichterl-Spritzer.

Johanna Vucak

Wie Arbeitgeber-Zusammenschlüsse laufen

Neu: Zwei oder mehr Land- und Forstwirte können gemeinsam Arbeitnehmer beschäftigen.

Am 1. Juli trat das nunmehr bundesweit einheitliche Landarbeitsgesetz 2021 in Kraft und ersetzt die Landesarbeitsordnungen der Bundesländer. Im neuen Landarbeitsgesetz sind auch die von den Sozialpartnern entwickelten Arbeitgeber-Zusammenschlüsse (AGZ) enthalten. Diese AGZ machen es möglich, dass zwei oder mehr Land- und Forstwirte gemeinsam Arbeitnehmer beschäftigen. Die wichtigsten Eckpunkte sind:

■ Arbeitnehmer eines AGZ dürfen nur in Betrieben der Land- und Forstwirtschaft eines Mitgliedes beschäftigt werden, dessen Sitz sich entweder im selben oder in einem angrenzenden politischen Bezirk des Sitzes des AGZ befindet.

■ Der Arbeitgeber-Zusammenschluss selbst darf nicht auf Gewinn gerichtet sein. Eine Gewerbeberechtigung ist nicht notwendig.

■ Auf die Arbeitsverhältnisse zu einem Arbeitgeber-Zusammenschluss findet der Kollektivvertrag der Mitgliedsbetriebe Anwendung. Unterliegen die am Arbeitgeber-Zusammenschluss beteiligten Betriebe verschiedenen Kollektivverträgen, so kommt für sämtliche Arbeitsverhältnisse der hinsichtlich des Entgeltes für

die Arbeitnehmer höchste zur Anwendung.

■ Die Gründung des AGZ muss schriftlich erfolgen (Offene Gesellschaft, GmbH etc.)

■ Klein-AGZ (höchstens fünf Unternehmen) können auch als Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet werden.

■ Vor der erstmaligen Beschäftigung von Arbeitnehmern hat der Arbeitgeber-Zusammenschluss die Landwirtschaftskammer Österreich über die Errichtung, die Mitglieder und den anzuwendenden Kollektivvertrag zu informieren und die Gründungsurkunde zu übermitteln (Landwirtschaftskammer Österreich, Schauflergasse 6, 1010 Wien).

Silvia Ornig



Mitarbeiter zwischen Betrieben zu teilen, ist neu geregelt

HAMEDINGER

KURZMITTEILUNGEN



Vorfürhungen am 6. und 27. September STYRIABRID

Innovative Ferkelbetäubung

An der Fachschule Hatzendorf wird die Ferkelkastrierung künftig unter einer kurzen Vollnarkose mittels eines neuen Gerätes durchgeführt. Die aus der Humanmedizin bekannte Isoflurannarkose wurde an die Tiere angepasst. Das Gerät der Firma Anesus wurde in Kooperation mit der Styriabrid an die Schule übergeben, die den praktischen Einsatz am 6. und 27. September demonstriert. Die Methode ist eine wesentliche Verbesserung im Vergleich zur gängigen Injektionsnarkose. Während das Aufwachen nach der Injektion mehrere Stunden dauert, sind die Ferkel bei der Inhalation nach nur wenigen Minuten wieder völlig erholt.

Anmeldung Tel. 03453/40600-10, prutsch@styriabrid.at

TERMINE

- LM Leserreise nach Slowenien.** Busreise von 22. bis 26. September. Anmeldung bis 10. August unter Tel. 03182/626220. Programm auf www.stmk.lko.at
- Steirische Ziegenschau.** Mit Schaf- und Ziegenzentralkörung sowie Freihandverkauf, Traboch, 7. August
- Farminar Pflanzenschutz in Obst- und Weinbau.** Online via Zoom, 3. August. Anmeldung unter Tel. 0316/8050-1305, www.stmk.lfi.at
- Corona-Zuschuss für Vereine.** Der Steuerberater LBG lädt zum kostenlosen Webinar am 24. August, um über die Antragstellung zu informieren. Anmeldung unter www.lbg.at
- Landjugend-Termine.** Anmeldung im LJ-Büro:
- Agrexkursion Windkraft, Fischbach, 4. August, 18 Uhr
 - Bundesentscheid Agrar- und Genussolympiade, Hbla Bruck/Mur, 6. bis 8. August
 - Pflügen Landesentscheid, Hatzendorf, 15. August
 - Tat.Ort Jugend, 1. Schwerpunktwochenende am 4. und 5. September; 2. Schwerpunktwochenende am 18. und 19. September, steiermarkweit
 - Fit for Spirit, Basilika Mariazell, 12. September

Zuchttiere ab sofort österreichweit online versteigern

Die von der Rinderzucht Steiermark mitentwickelte Online-Versteigerungsplattform „Kuh4You“ ist in der Steiermark bereits seit drei Jahren im Einsatz. Nun wurde sie auf ganz Österreich ausgeweitet. „Die aktuelle Situation rund um Corona mit erhöhten Schutzmaßnahmen in der Vermarktung, hat uns dazu veranlasst“, erklärt Stefan Lindner, Obmann der Rinderzucht Austria. Auf der Plattform werden Rinder, Schafe und Ziegen gehandelt. Um an einer Auktion teilzunehmen reicht es, sich kostenlos unter www.Almmarkt.com oder in der App für iOS und Android zu registrieren. Für den Verkauf von Tieren ist es notwendig, sich zuvor bei einem der teilnehmenden Zuchtverbände zu registrieren. Wer ein Inserat/Auktion erstellt, muss einige Daten eingeben. Die Preise werden immer als Nettopreise angegeben.

Plattform: www.Almmarkt.com

Bio-Pressobst hat stabilen Preis

Otto Kicker von Ökoland verrät im Gespräch, was die Schwankungen bei Bio-Verarbeitungsobst vergleichsweise klein hält.

Die Ökoland Vertriebs GmbH ist für die Vermarktung von Bio-Verarbeitungsobst bekannt. Welches Obst kann in welcher Form angeliefert werden?

OTTO KICKER: Grundvoraussetzung für die Meldung und Lieferung von Bio-Pressobst ist die Mitgliedschaft bei einem Bio-Verband und ein aktuell ausgestelltes Bio-Zertifikat für das Jahr 2021. Am Zertifikat müssen Bio-Obst, Bio-Äpfel, Bio-Birnen, Bio-Zwetschken oder Bio-Streuobst angeführt sein. Die Lieferung von Umstellerware ist nicht möglich.

Wir arbeiten mit Lebensmitteln. Daher ist es wichtig, dass sauber gearbeitet wird und die Früchte reif und frei von Faulstellen oder Verletzungen sind. Für eine erfolgreiche Vermarktung ist eine rechtzeitige Meldung der Liefermengen notwendig. Diese sollte heuer bis spätestens 27. August mit Angabe der gewünschten Übernahmestelle erfolgen. Genaueres dazu ist auch in der Juli-Ausgabe der Bio Ernte Steiermark Info zu finden.

Welche Preise konnten in den vergangenen Jahren erzielt werden?

In den vergangenen zehn Jahren haben wir es geschafft, für Bio-Pressäpfel und -birnen durchschnittlich 30 Cent an die Betriebe auszu zahlen, obwohl die Mengen extrem unterschiedlich waren. 2011 war auch das erste Jahr, wo neben den klassischen Streuobstmengen erstmals höhere Mengen von Pressobst aus Erwerbsobstanlagen von Direktvermarktern über Öko-

land vermarktet wurden. Für all jene, die ihre Früchte im Frostjahr 2019 über Ökoland vermarktet haben, gab es einen zusätzlichen Treuebonus von drei Cent für die abgelieferte Menge 2020. Auch für sortenreines Pressobst oder Wiesenäpfel gibt es regelmäßig Zuschläge zum Basispreis.

Wer sind Ihre Hauptabnehmer?

Ganz besonders hervorheben möchte ich Hofer als Hauptabnehmer mit der Biomark „Zurück zum Ursprung“, wo kurzfristig die Abnahmemengen auch mit zusätzlichen neuen Bio-Artikeln in sehr großer Menge gesteigert, aber keine Preiskorrekturen gefordert wurden.

Weitere Großabnehmer sind Rewe mit der Bio-Marke „Ja! Natürlich“, Spar mit „Natur pur“ und Voglsam mit „Hasenfit“, die im mengenstarken Jahr 2020 sogar ihre Abnahmemengen ohne wesentliche Preisreduktionen deutlich steigerten. Neben den Großabnehmern werden auch viele regionale Kunden bedient, die die gute Qualität schätzen.



Otto Kicker: „Enge Kooperationen und Treue zahlen sich aus.“

In Deutschland ist der Pressobstpreis bereits unter Druck. Wie ist Ihre Prognose für Österreich?

Derzeit gibt es eine gute Kooperation mit den meisten übrigen Anbietern, aber es gibt auch immer wieder Händler, die durch Preisdumping versuchen, bei unseren bestehenden Vertriebspartnern Fuß zu fassen. Jedoch hoffen wir, durch die nunmehr langjährig bestehenden Netzwerke, dass wir auch in Zukunft mit unserer guten Qualität punkten können und so weiterhin zufriedenstellende Preise auszahlen können.

Interview: Claudia Freiding

Inflation bleibt bei 2,8 Prozent

Die heimische Inflationsrate lag im Juni bei 2,8 Prozent und blieb damit gegenüber Mai unverändert. Die Kategorie Verkehr war mit +6,6 Prozent im Jahresvergleich der größte Preistreiber. Hier im Speziellen die Treibstoffpreise, die gegenüber dem Vorjahr um 21,4 Prozent zulegt. Reparaturen wurden um 4 Prozent teurer. Für Wohnung, Wasser, Energie musste durchschnittlich um 3 Prozent mehr bezahlt werden als vor einem Jahr.

Nahrungsmittel wurden insgesamt sogar um 0,1 Prozent billiger. Im Detail: Fleisch +0,8 Prozent, Obst -0,9 Prozent, Gemüse +2,1 Prozent, Brot und Getreideerzeugnisse +0,5 Prozent, Milch, Käse und Eier -1,7 Prozent. Alkoholfreie Getränke kosteten um 0,8 Prozent mehr.

Mietregale für Direktvermarkter

Im September eröffnet im Murpark Graz ein neuer, dritter Standort des Mietregal-Händlers „s Fachl“. Produzenten mieten dabei für eine bestimmte Zeit eine Regalfläche in der Größe einer Obstkiste und profitieren von der frequenzstarken Lage des Geschäfts. Die Preise bestimmen die Produzenten selbst. Die Mieter erhalten von einer Software in Echtzeit Nachricht über Verkäufe. „Mit der Eröffnung unseres dritten Shops in Graz steigen wir zum größten Anbieter von regional hergestellten Produkten in der steirischen Hauptstadt Graz auf und werden in Zukunft über 1.000 Mietfachl an regionale Produzenten vermieten können“, so Inhaber Markus Groß.

Infos: www.fachl.at



Große Nachfrage vielen Bio-Obst

Der Apfel spielt samt seiner Veredelung auch bei Bio die größte Rolle. Direktvermarkter setzen auf Vielfalt.

Bei Bio-Obst denkt man in der Steiermark als erstes an den Apfel. Leider konnten die möglichen Mengen nach den letzten Umstellungswellen aufgrund der Fröste in den vergangenen fünf Jahren in der Praxis bisher kaum umgesetzt werden. Nur das Jahr 2018, mit einer Rekordmenge von über 25.000 Tonnen Tafelware und auch hohen Mengen an Verarbeitungsware, brachte einen Vorgeschmack auf die Herausforderungen in einem Vollertragsjahr: ein großer Prozentsatz muss exportiert werden und Schalenfehler, die bei geringen Erntemengen noch als Tafelware vermarktet werden, landen bei der Verarbeitungsware.

Mehr Vielfalt

Damit dieses Risiko erst gar nicht entsteht, ist wieder ein gewis-

ser Trend in Richtung Direktvermarktung mit mehr Vielfalt bei den Kulturen und eigenen Verarbeitungsprodukten zu beobachten. Bei Obstarten wie Birne, Stein-, Beeren- oder Schalenobst ist die Nachfrage noch immer größer als das Angebot. Hier gibt es Potenzial, wobei eine wirtschaftliche Produktion nicht bei allen Kulturen und an jedem Standort umsetzbar ist. Die Überlegung, aus dem Verarbeitungsanteil auch lukrative Produkte zu kreieren und so eventuell ein weiteres Standbein zu schaffen und das Risiko zu streuen, ist jedoch für jeden Betrieb ein möglicher Ansatz. Obwohl es bei der Veredelung von Bio-Obst kaum Grenzen gibt und die Vielfalt an Produkten vom klassischen Saft bis hin zu Edelbränden, Most und Cider-Variationen reicht sowie auch gedörrtes Obst, Schokoladekreationen, Chips, Marmeladen und noch viel mehr die reiche Produktpalette abrunden, steht nach wie

SPRECHTAGE IM AUGUST

RECHT, STEUER, SOZIALES

Die Sprechtag der Rechtsabteilung in der Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, finden unverändert jeden Dienstag- und Freitagvormittag statt. Das Rechtsreferat (Tel. 0316/8050-1247), Sozialreferat (Tel. 0316/8050-1427) und Steuerreferat (Tel. 0316/8050-1256) ersuchen um Voranmeldung. In den Bezirkskammern finden keine Sprechtag statt.

DIREKTVERMARKTUNG

BK DL: 03462/2264-4261; BK Graz, GU: Fr., 0664/602596-4529; BK LB: Di., 8 bis 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung in der BK LB; BK LI: ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK HB-FF: Fr., 8 bis 12 Uhr, 0664/602596-4644; BK Bruck: Di. 10.8., 8.30 bis 11.30 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5128; BK SO: jeden 1. und 3. Di. im Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322; BK VO: 03462/2264-4261, BK WZ: jeden 2. und 4. Di. im Monat, 8 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer unter 0676/84221-4401. Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober unter 0676/84221-4405. Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch unter 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413. Mur- und Mürztal: Georg Neumann unter 0676/84221-4403. Bezirk LI: Hermann Trinker unter 0664/602596-5125.

PFLANZENBAU

Die Sprechtag finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. DL: Terminvereinbarung unter 03462/2264; SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344; Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048; BK HB-FF: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642; Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413; LB: Termin unter 0664/602596-4923; LI: Terminvereinbarung 03612/22531; SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344; VO: Terminverein-



Bio-Pressobst stammt überwiegend von Streuobstwiesen. Auch Übermengen von Direktvermarktern sowie Tafelobstkulturen kommen in ertragsstarken Jahren hinzu.

PIXABAY

„Ganz bewusst ohne Netz“



Tobias, Fritz und Maria Loidl gehen ihren eigenen Bio-Weg.

LOIDL

ge nach tsorten

vor die Tafelobstproduktion im Vordergrund.

Vermarktung

Die Hauptmenge der Tafelware wird über Erzeugerorganisationen oder -gemeinschaften verkauft. Aber auch dort fällt je nach Saison mal mehr oder weniger Verarbeitungsware an. Die Hauptplayer in der Bio-Obstvermarktung sind „Die Von Herzen Biobauern“ GmbH (VHB) mit Sitz in der Steiermark und die Meleco GmbH in Oberösterreich. Über diese Strukturen wird neben der Tafelware auch Verarbeitungsware und Press-

obst von den Betrieben abgeliefert. Dabei wird qualitativ und auch preislich zwischen Schälware zur Mus- oder Chips- sowie Pressware zur Saftgewinnung unterschieden. Preis- und Vermarktungsvorteile ergeben sich auch zusätzlich durch die Mitgliedschaft bei Bio Ernte Steiermark, da diese bereits von vielen Kunden vorausgesetzt wird.

Streuobstwiesen

In Hinblick auf das nächste Öpul-Programm sind Streuobstwiesen besonders interessant und könnten durch eine Bio-Zertifizierung noch weiter aufgewertet und auch als wichtige ökologische Landschaftsform erhalten bleiben. Neben der Hauptmenge an Bio-Verarbeitungsware, die nach wie vor von diesen extensiven Flächen stammt, werden aber mittlerweile auch Übermengen von Erwerbsobstanlagen abgeliefert.

Claudia Freiding

Familie Loidl kombiniert Vielfalt, extensive Kulturen, Spitzenqualität und hohe Wertschöpfung.

Dass Direktvermarktung und Produktvielfalt ein nachhaltiges Konzept sind, zeigt der Biohof Loidl in Kaindorf bei Hartberg. Fritz und Maria Loidl sind seit den frühen 80er Jahren Biobauern. Ihr Sohn Tobias führt den Betrieb seit März 2021. Die 5,5 Hektar Obstflächen bestehen aus Pfirsich-, Holunder-, Brombeer- und großteils Apfelflächen, die zwischen einem und 30 Jahre alt sind. Außerdem gibt es noch acht Hektar Acker und acht Hektar Wald, die zur Vielfalt beitragen. Für den Humusaufbau wird Kompost aus Laub, Bio-Hühnermist, Klee gras und Heu selbst hergestellt und an die zahlreichen Lebewesen im Boden „verfüttert“.

Sich treu geblieben

Besonders ist auch die Unabhängigkeit von großen Vermarktungsstrukturen. Auch die vielen Trends im technischen und Pflanzenschutz-Bereich konnten sie nicht von ihrem lang bewährten Weg abbringen und so kommen sie etwa ohne Hackgerät für das Freihalten der Baumstreifen aus. Zur Eindämmung des Apfelwicklers kommen ausschließlich natürliche Gegenspieler wie Granuloseviren und Nematoden zum Einsatz. „Wir verzichten auf Hagelnetze, die für die Produktion von Tafelobst für den Lebensmitteleinzelhandel bei den meisten Betrieben Standard sind. Durch die Direktvermarktung und die Verarbeitungslinie können wir auch Äpfel mit optischen Mängeln noch wertschöpfend nutzen“, so Fritz Loidl. Die Qualität der verarbeiteten Produkte ist dennoch hervorragend, wie die vielen Prämierungen der vergangenen Jahre zeigen.

Günstige Kulturen

Der extensive Ansatz in Kombination mit hoher Wertschöpfung war laut Tobias Loidl auch ein Grund, warum 2019 eine Anlage mit Verarbeitungs-

(Seestermüher Zitronenapfel) sowie schorfresistenten Apfelsorten (Opal, Karneval) auf der stärker wüchsigen Unterlage M25 gepflanzt wurde. Solche Anlagen sind kostengünstig, da sie meist ohne klassisches Gerüst, ohne Hagelnetz und durch den weiteren Pflanzabstand mit weniger Bäumen bepflanzt werden. In erster Linie werden diese Anlagen zur Verarbeitung genutzt und daher ist je nach Sortiment auch ein reduzierter Pflanzenschutz möglich. In manchen Jahren kann sogar ein hoher Anteil an Tafelware produziert und damit das Einkommen gesteigert werden.

Der Weg zum Kunden

Am Betrieb Loidl sind das frisch geerntete Obst und die verschiedenen Produkte ab Hof, über Naturkostläden in Graz sowie Wien und online unter www.biobauernhof-loidl.at erhältlich. Die Fruchtsäfte



Unter dem Namen „Bio-tobi“ werden trinkfertige Saftmischungen verkauft.

können auch in Gastronomiebetrieben in der Region, aber ebenso im Mürital und in Wien genossen werden. Eine der neuesten Ideen ist der „Bio-tobi“, eine trinkfertige Saftmischung mit stillem Wasser, der 2020 den Sieg bei der Genusstrophy des Genussmagazins in der Kategorie „Alkoholfreie Getränke“ holte.

Lohnverarbeitung

Die Verarbeitung erfolgt generell im Lohnverfahren bei verschiedenen zertifizierten Verarbeitern. Dabei werden Apfel, Apfel-Mischsäfte, Pfirsichnektar, Essige und Edelbrände in Bio-Qualität erzeugt. Die Abfüllung der meisten verarbeiteten Produkte (ausgenommen Nektar) erfolgt am Hof. Für die fast jährlich anfallenden Übermengen hat sich die Kooperation mit Ökoland ([interview links](http://interview.links)) bewährt, wo man die stabilen Auszahlungspreise für Pressobst schätzt. Maria Loidl bäckt alle zwei Wochen 100 Brote aus eigenem Getreide. Sie werden, wie die zusätzlich anfallenden Getreideprodukte sowie Kürbiskernöl, direkt ab Hof und online vermarktet.

Claudia Freiding

KURZMITTEILUNGEN

EU-Agrarminister einigten sich auf 25 Prozent Bioflächen

Die EU-Länder wollen einen deutlichen Ausbau der Bio-Landwirtschaft vorantreiben. Die Agrarminister der EU-Länder einigten sich kürzlich darauf, dass bis 2030 ein Viertel der Agrarfläche in der EU für Bio-Landwirtschaft genutzt werden soll. Österreich übererfüllt bereits das vorgegebene Ziel mit einem Anteil von 26 Prozent. Schlusslichter sind nach Daten der Statistikbehörde Eurostat von 2019 zufolge Malta (0,5 Prozent) gefolgt von Irland (1,6 Prozent) und Bulgarien (2,3 Prozent). Deutschland lag damals mit 7,7 Prozent im unteren Mittelfeld. Für Deutschland bedeuten die Beschlüsse zur Bio-Landwirtschaft, dass die nationalen Ziele noch einmal nachgebessert werden müssen. Denn das bisherige Ziel der deutschen Bundesregierung ist es, bis 2030 einen Agrarflächen-Anteil bei Bio von 20 Prozent zu erreichen. Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger kündigte im EU-Agrarrat an, dass bei der Beschaffung der öffentlichen Hand bis 2025 mindestens 30 Prozent aus Bio-Erzeugnissen bestehen sollen. Bis 2030 sollen Kantinen in staatlicher Hand einen Bio-Anteil von 55 Prozent bekommen. Wenig Freude mit dem 25-Prozent-Ziel haben Rumänien, Lettland, Griechenland, Zypern und Bulgaren. Diese Länder betonten – wenn überhaupt – dann dürften die 25 Prozent nur für den Durchschnitt der EU gelten. Österreich ist bei Bio ein EU-Musterschüler. Der Bioflächenanteil liegt bei 26 Prozent. Estland hat einen Anteil von 22 Prozent. Spanien will den Bioanteil bei Wein, Oliven, Obst und Gemüse erhöhen, um das 25-Prozent-Ziel zu erreichen.

Landtechnik-Trainer gesucht

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Landwirtschaftskammer sucht für den kommenden Ausbildungswinter Trainer im Bereich Landtechnik. Konkret geht es um 20 Unterrichtseinheiten für den Vorbereitungslehrgang der Facharbeiter im zweiten Bildungsweg. Ausbildungsorte sind Graz und Weiz. Informationen zu den Anforderungen unter Tel. 0316/8050-1395. **Bewerbung** bis 31. August an lfa@lk-stmk.at

barung 03142/21565; WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; DL: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; FB: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; FF: nach Terminvereinbarung; Graz, GU: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; HB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr; LB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; LI: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr; Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr; RA: nach Terminvereinbarung; VO: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; WZ: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274; für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzschlag, FB, FF, RA, WZ und HB unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

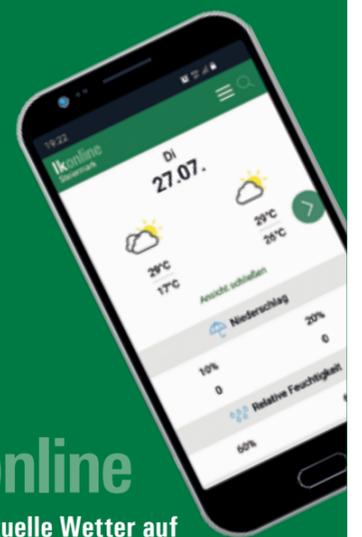
SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 26.8., 8 bis 10.30 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 12.8., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 13.8., 27.8., 8.30 bis 12 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 16.8., 11.30 bis 14.30 Uhr | Bruck: BK, Di. 17.8.; WK, Di. 3.8., 31.8., 8 bis 13.30 Uhr | DL: WK, Do. 19.8., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald:

GA, Do. 26.8., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mi. 18.8.; WK, Mi. 11.8., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: Rathaus, Mo. 2.8., 30.8., 8.15 bis 11 | FF: WK, Mo. 9.8., 23.8., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 12.8., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 12.8., 26.8.; WK, Fr. 20.8., 8 bis 13 Uhr | JU: BBK, Mi. 4.8.; WK, Mi. 18.8., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 31.8., 8 bis 11 Uhr | Kirchbach: GA, Fr. 20.8., 8 bis 12.30 Uhr | Knittelfeld: BK-SSt, Mi. 25.8., 8 bis 13 Uhr | LB: BK, Di. 10.8., 24.8.; WK, Di. 17.8., 8 bis 12.30 Uhr | LE: WK, Di. 10.8., 24.8., 8.30 bis 13 Uhr | LI: WK, Mi. 11.8., 8.30 bis 13 Uhr | Mariazell: WK, Di. 3.8., 31.8., 9 bis 12 Uhr | MU: BK, Do. 19.8.; WK, Do. 5.8., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Fr. 27.8., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 5.8., 19.8., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 4.8., 18.8., 13 bis 14 Uhr | Schladming: Stadtamt, Fr. 13.8., 8.30 bis 13.00 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 25.8., 8 bis 12 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 16.8., 8 bis 10 Uhr | VO: BK, Mo. 23.8.; WK, Mo. 9.8., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: Rathaus, Mo. 2.8., 30.8., 12 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 16.8.; WK, Mo. 30.8., 8 bis 13 Uhr

WK = Wirtschaftskammer, GA = Gemeindeamt, BK-SSt = Bezirkskammer-Servicestelle Mehr Infos in Ihrer Bezirkskammer.

Übers Wetter gut informiert.



lkonline

Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Rindermarkt



Marktvorschau

30. Juli bis 29. August

Zuchtrinder	
12.8.	Traboch, 10.30 Uhr
19.8.	Greinbach, 10.30 Uhr
24.8.	St. Donat, 11 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
3.8.	Traboch, 11 Uhr
10.8.	Greinbach, 11 Uhr
17.8.	Traboch, 11 Uhr
24.8.	Greinbach, 11 Uhr
Pferde	
28.8.	Schöder, 10 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 12. bis 18. Juli

		Tendenz/Woche
Deutschland	390,94	-2,11
Frankreich	382,78	+1,32
Österreich	372,86	-2,35
Polen	335,72	+0,43
Slowenien	328,20	+1,51
EU-28 Ø	376,10	-0,87

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

12. bis 18. Juli, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,98	3,69	3,96
	Tendenz	-0,03	+0,15	+0,06
U	Durchschnitt	3,92	3,43	3,92
	Tendenz	-0,02	-0,05	+0,01
R	Durchschnitt	3,81	3,32	3,86
	Tendenz	-0,02	±0,00	+0,07
O	Durchschnitt	3,35	3,03	3,23
	Tendenz	-0,04	±0,00	+0,05
E-P	Durchschnitt	3,88	3,18	3,88
	Tendenz	-0,02	-0,01	+0,05

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 12. bis 18. Juli

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,21	+0,26

Rindernotierungen, 26. bis 31. Juli

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,51/3,55
Ochsen (300/440)	3,51/3,55
Kühe (300/420)	2,66/2,83
Kalbin (250/370)	3,12
Programmkalbin (245/323)	3,51
Schlachtkälber (80/110)	5,30

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: bis 18 M. 32, bis 20 M. 25; Ochse bis 30 M. 25, Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5
Bio: Ochse 94, Kuh 88, Kalbin 127, M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS	4,38
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,55

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Juli auflaufend bis KW 29, inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,00	-	-
U	3,88	3,17	4,19
R	3,78	3,10	3,91
O	3,36	2,89	3,25
Summe E-P	3,83	2,93	4,06
Tendenz	+0,01	+0,06	+0,24

Lebendvermarktung

19. bis 25. Juli, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	724,8	1,46	-0,09
Kalbinnen	524,3	2,02	-0,02
Einsteller	371,4	2,38	-0,04
Stierkälber	113,1	4,61	+0,06
Kuhkälber	118,9	3,62	+0,11
Kälber gesamt	114,3	4,39	+0,03

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Frisches Beerenobst

Wer die vielen Herausforderungen in Produktion und Vermarktung meistert, wird mit

Die verschiedenen Strauchbeerenarten wie Heidel-, Johannis-, Him-, Brom- oder Stachelbeeren haben sich in den vergangenen Jahren einen Fixplatz im Sortiment von Handelsketten und Direktvermarktern erarbeitet. Optisch und geschmacklich ansprechende Früchte erzeugen Kauflust und sind eine Bereicherung in jedem Verkaufsfregal. Auch wenn der Trend im Tafelbeerenobst ein grundsätzlich positiver ist, kann nicht über die vielfältigen Herausforderungen hinweggesehen werden, welche Anbau und Vermarktung mit sich bringen.

Erntekosten

Sehr niedrige Ernteleistungen bei gleichzeitig hohen Flächenerträgen begründen einen großen Fremdarbeitskräftebedarf. So werden bis zu zwölf Erntehelfer pro Hektar benötigt, was bei entsprechenden Betriebsgrößen teils dreistellige Erntehelferzah-

len bedingt. Die Rekrutierung, Einschulung, Unterbringung und Verpflegung von Erntekräften sind zentrale Arbeitsschwerpunkte, welche über Erfolg und Misserfolg der Saison entscheiden. Der korrekte Umgang mit Arbeitskräften ist dabei ein wichtiges Element, da die langfristige Bindung und hohe Motivation der meist ausländischen Helfer angestrebt wird.

Macht des Großhandels

Wie in anderen Landwirtschaftsbereichen ist die Konzentration am österreichischen Markt auch im Beerenobstanbau ein Problem. Betriebe, welche leicht verderbliche Beerenarten wie Erdbeeren oder Himbeeren anbauen, setzen daher immer stärker auf alternative Absatzwege. Die Belieferung von Gastrolieferanten, Wiederverkäufern, Großküchen und natürlich des Endverbrauchers wird kontinuierlich ausgebaut und so die Abhängig-

keit von den drei großen Handelsketten reduziert.

Klimaextreme

Warme Winter, Spätfröste und anschließende Hitzeperioden – all diese Herausforderungen gilt es zu meistern. Bei Beerenobstbetrieben gehören Hagelnetz und Bewässerung inzwischen zum Standard. Aktuell geht der Trend hin zu Regendächern und Folientunneln. Gerade in Letzteren können Fröste und Starkregen überstanden und eine Belieferung der Kunden mit hochwertigen Früchten sichergestellt werden.

Pflanzenschutzmittel

Die Zuwachsraten sind zwar beachtenswert, dennoch sind die Flächenzahlen absolut gesehen gering. Dies schlägt sich auf das Interesse der chemischen Industrie, Pflanzenschutzmittel für diesen Bereich zuzulassen, nieder. Sowohl in der integrierten

Produktion, als auch im Biobeerenanbau gibt es eine ganze Reihe von Indikationslücken, die Jahr für Jahr nur mit Notfallzulassungen für Mittel zu stopfen sind. Da eine Trendwende nicht absehbar ist, gehen die Beerenobstspezialisten auch hier alternative Wege: Substratanbau reduziert Probleme mit Unkräutern, Anlagen mit Insektenschutznetzen sperren invasive Schädlinge aus, Regenabdeckungen schützen vor Fruchtfäulen und enorme Summen werden in den Einsatz von Nützlingen investiert.

Premiumprodukt

Die Herausforderungen im Tafelbeerenanbau sind also beachtlich. Dennoch hat sich die Sparte im letzten Jahrzehnt positiv entwickelt. Der Trend zu regionalen Produkten, welcher auch mit der Bereitschaft, für das Premiumprodukt Beere mehr zu bezahlen einhergeht sowie massi-

Johannisbeere

Die drei Johannisbeerenarten (rot, weiß, schwarz) machten im letzten Jahrzehnt eine sehr unterschiedliche Entwicklung durch. Während die rote Johannisbeere boomte und inzwischen auf über 160 Hektar angebaut wird, ist der Trend bei weißer und schwarzer Johannisbeere (für den Tafelanbau) rückläufig. Johannisbeeren werden nahezu vollständig über den Großhandel vermarktet. Dabei hat sich die rote Johannisbeere als unkomplizierte, haltbare und optisch ansprechende Sortimentsergänzung bewährt. Die Möglichkeit der Langzeitlagerung erweitert außerdem die Vermarktungsmöglichkeiten. Schwarze und weiße Johannisbeeren fristen dagegen ein Schattendasein. Obwohl gerade der Mix der drei Arten durchaus ansprechend wirkt, ist der Verkauf über den Großhandel schwierig. Die Preise für weiße und schwarze Johannisbeeren sind nicht zufriedenstellend, die Anbaufläche sinkt dadurch. Rote Johannisbeeren sind hingegen relativ preisstabil.

Himbeere

Im Himbeeranbau hat der Strukturwandel voll zugeschlagen. Die Verkettung mehrerer Umstände hat dazu geführt, dass nahezu alle bodengebundenen Flächen verschwunden sind und die Himbeere fast nur noch in Töpfen – also im Substrat – angebaut wird. Die Gründe: Die hohe Anfälligkeit der Himbeerpflanze gegenüber bodenbürtigen Pilzen (und der damit verbundenen kurzen Standzeiten) in Kombination mit der Notwendigkeit von Hagel- und Regenschutz, um die Haltbarkeit der Früchte zu gewährleisten. Investitionen in diese Technik sind jedoch aufwendig und haben zu einem deutlichen Anstieg der Produktionskosten von Himbeeren geführt.



Heidelbeere

Die Kulturheidelbeere ist ein Synonym für den Erfolgslauf des Beerenobstes der vergangenen Jahre. In den 70er-Jahren von einigen Pionieren in der Weststeiermark erstmals angebaut, dauerte es fast drei Jahrzehnte, bis sich diese tolle Obstart bei Konsumenten und Handel etablierte. Dann explodierte die Fläche förmlich. Inzwischen bewegt sich der Heidelbeeranbau in einer Phase moderater Expansion und profitiert aus einem guten Mix von Bioflächen und integriertem Anbau, von Topf- und Dammkulturen. Dass es immer noch Potenzial für die Zukunft gibt, ist Fortschritten in der Lagerung und der Züchtung neuer, optimal haltbarer Sorten zu verdanken.



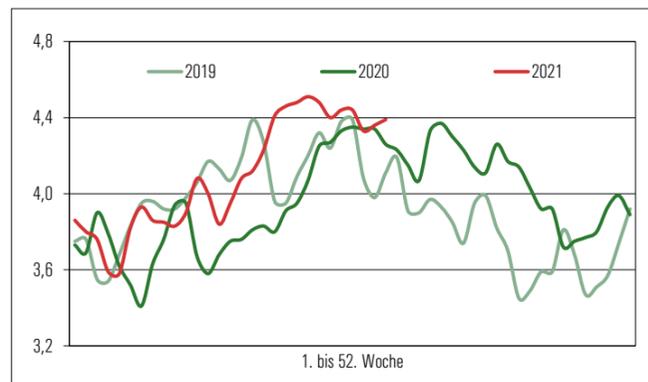
Rindermarkt



Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren

Grafik: LK



Stabile Preise

Der europäische Markt zeigt sich in den meisten Ländern gleichbleibend und ausgeglichen. In Deutschland ziehen die Preise aufgrund von geringen Angebotsmengen in allen Kategorien an. Am heimischen

Markt sind Schlachtkühe weiterhin gefragt, das Angebot ist auf einem saisonüblichen Niveau. Die Preise für Schlachtkühe, Jungstiere und Schlachtkälber sind im Vergleich zur Vorwoche unverändert.

Vulkanland-Initiative „Grün über den Winter“

100 Euro für winterharte Begrünung bis 1. März

Landwirte, die Winterbegrünungen mit mindestens zwei winterharten Komponenten anlegen und diese bis 1. März stehen lassen, werden von der Stadtgemeinde Feldbach mit 100 Euro pro Hektar unterstützt. Die Vorteile der Winterbegrünung: Erosionsschutz, Humusaufbau, Bodenverbesserung sowie Wilddäsung und Entlastung des Waldes. Gemeinsam mit den übrigen Gemeinden soll diese Idee auf das gesamte Vulkanland ausgeweitet werden. Josef Ober, Feldbacher Bürgermeister und Obmann des Vulkanlandes: „Die Gemeinden haben ein Interesse an einer stabilen Bodenstruktur.“ Und Kammerob-

mann Franz Uller: „Gesunder, fruchtbarer Boden ist das wertvollste Zukunftskapital für die gesamte Gesellschaft.“ Weitere Partner sind die Kammer mit dem Kompetenzzentrum Acker, Humus und Erosionsschutz, der Maschinenring Raabtal und der Jagdschutzverein Feldbach-Fehring.



Die Initiatoren präsentierten ihre Aktion am Feld. STADTGEMEINDE FELDBACH

liegt im Trend

hoher Wertschöpfung auf kleinen Flächen belohnt.

ve Professionalisierungsschritte in der ganzen Wertschöpfungskette haben dies ermöglicht. Im Detail gibt es jedoch deutliche Unterschiede in der Anbauentwicklung der verschiedenen Beerenarten (*unten*).

Hohe Flächeneffizienz

Beerenobst ist gerade für Betriebe mit geringer Flächenverfügbarkeit eine Möglichkeit zu gutem Einkommen – vorausgesetzt, Arbeitskräfte und Vermarktungsstrategie passen. Um den Verkauf der schnell verderblichen Früchte sicherzustellen, hat sich eine Dreierkombination bewährt: Vermarktungsschienen über Handel und auch Endabnehmer sowie eine Verarbeitungsschiene. Durch letztere können extreme Erntespitzen abgefangen, B-Ware verwertet und gleichzeitig Kundenbindung aufgebaut werden.

Manfred Wiesenhofer



Beeren sind ein trendiges Premiumprodukt geworden, für das Kunden gerne gute Preise zahlen.

ALEXANDER DANNER

Brombeere

Eine konsum- und flächenmäßig kleine Kultur ist die Brombeere. Sie ist eine gegen Krankheiten- und Schädlinge hochanfällige Obstart, deren Anbau sich nur wenige Landwirte annehmen. Besonders die Anfälligkeit für „Falschen Mehltau“, welche die wichtigsten Brombeersorten aufweisen, bereitet in nassen Jahren massive Probleme. Dies hat dazu geführt, dass mehr und mehr Anlagen mit einem Regendach geschützt werden. Ob sich der Marktanteil der Brombeere erhöhen lässt, wird auch von der Bereitschaft des Lebensmittelhandels abhängen, vollreife – und damit weniger haltbare Früchte – anbieten zu wollen.



Stachelbeere

Eine kleine, aber feine Nische belegt die Stachelbeere. Zwar wird sie nur auf kleinen Flächen angebaut, birgt aber eine gute Wertschöpfung und aufgrund ihres frühen Erntezeitpunktes die Möglichkeit der Saisonverlängerung in sich. Das Sortenspektrum der Stachelbeere hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verengt. So liegt aktuell der Fokus klar auf roten Sorten wie Achilles und Xenia. Beide Sorten haben das Potenzial, neue Kundenschichten anzusprechen und dieser Liebhaberobst zum Durchbruch zu verhelfen.



Holunder

Die steirischen Holunderproduzenten haben im schwierigen Produktionsjahr 2020 gezeigt, dass sie mit den neuen Herausforderungen des gestiegenen Pilzdrucks und dem Schädling Kirschesigfliege zurechtkommen, dennoch gab es eine große Rodungswelle. Durch neue Absatzmärkte und auch neue Verwendungsmöglichkeiten für Holunderbeeren konnte vergangenes Jahr eine Trendwende erreicht werden. Besonders stark ist die Nachfrage am amerikanischen Markt angestiegen. Der derzeitige Hauptabnehmer konnte von der nötigen Preisanpassung durch die gestiegenen Herausforderungen überzeugt werden. Der Handelspartner hat den Preis angepasst und eine Abnahmegarantie für die nächsten Jahre gegeben. Durch intensive Weiterbildung, gestiegene Preise und die Abnahmegarantie ist wieder Optimismus aufgekommen. Alte Anlagen werden wieder erneuert und vereinzelt sind auch wieder Flächenausweitungen geplant.

Peter Hutter

21 neue Facharbeiter im Gartenbau

Sechs feiern einen ausgezeichneten Erfolg.

Den Facharbeiterbrief in der Tasche haben seit kurzem 21 junge steirische Gärtnerinnen und Gärtner. Bei der Lehrabschlussprüfung Mitte Juli in der Gartenbauschule Großwilfersdorf schlossen die jungen Gärtnerinnen und Gärtner ihre Berufsausbildung erfolgreich ab. Unter den sechs ausgezeichneten Kandidaten schafften es zwei sogar, die Ausbildung mit einem Notenschnitt von 1,0, also mit lauter „Sehr gut“ im Zeugnis abzuschließen: Clarissa Reinbacher aus St. Stefan ob Stainz und die Sinabelkirchnerin Anna Schuster. Die beiden 18-jährigen Junggärtnerinnen duellierten sich auch bereits beim

Lehrlingswettbewerb. Neben den Grundlagen konnten ein Haupt- und ein Nebenfach gewählt werden. Zierpflanzenbau war klar vor Baumschulwesen das beliebteste Hauptfach. Im Zweitfach kristallisierten sich Landschaftsgestaltung und Blumenbinderei als die beliebtesten heraus.



Sechs ausgezeichnete Abschlüsse und zwei mit lauter „Sehr gut“. LFA

Schweinemarkt

Schlachtschweine
in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



Notierung gleichbleibend

Am EU-Markt stehen die Schweinepreise unter Druck, können sich jedoch wegen des geringen Angebots noch relativ gut halten. Aufgrund der geringeren Drittlandexporte herrscht trübe Stimmung am Markt. Der

Druck verbreitet sich gleichmäßig über Europa. In Österreich halten sich Angebot und Nachfrage an schlachtreifen Schweinen die Waage. Die heimische Notierung tendiert diese Woche unverändert seitwärts.

Märkte



Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 30

Futtergerste, ab HL 62, E'21	165 – 170
Futterweizen, ab HL 78, E'21	175 – 180
Körnermais, interv.fähig, E'20	215 – 220
Sojabohne, Speisequalität, E'21	460 – 465

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 30, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	440 – 445
Sojaschrot 44% lose, o.GT	680 – 685
Sojaschrot 48% lose	450 – 455
Rapsschrot 35% lose, Aug.	300 – 305

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 21. Juli, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Futtergerste, inl.	172
Sojaschrot inl., mind. 45%	630 – 640
Sojaschrot, 44%, GVO	400 – 405
Sojaschrot, 49%, GVO	424 – 429
00Rapsschrot, inl., 35%	315 – 325
Sonnenblumenschrot, inl., 37%	270 – 280

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.28	Vorw.
Jungstiere R3	3,85	±0,00
Kalbinnen R3	3,70	±0,00
Kühe R3	3,51	±0,00

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.30	Vorw.
KAS	279,00	±0,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	275,00	±0,00
Diammonphosphat	608,00	±0,00
40er Kornkali	246,00	±0,00

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 18.7.	40,0	40,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Juni	37,5	37,0
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Aug., 26.7.	34,28	34,28
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 20.7., %-Veränderung	-2,9%	-3,6%

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

22. bis 28. Juli, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,54
Basispreis Zuchtsauen	1,14

ST-Ferkel

26. Juli bis 1. August, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,50
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

15. bis 21. Juli

S	Ø-Preis	1,80
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,69
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	1,55
	Tendenz	+0,09
R	Ø-Preis	1,32
	Tendenz	-0,03
Su	S-P	1,76
	Tendenz	+0,01
Zucht	Ø-Preis	1,16
	Tendenz	±0,00

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 28	Vorwoche
EU	150,28	-6,17
Österreich	168,61	+0,16
Deutschland	151,29	-3,05
Niederlande	105,59	-34,6
Dänemark	162,55	-1,64

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,85 – 3,20
Qualitätsklasse II	2,65 – 2,80
Qualitätsklasse III	2,30 – 2,60
Qualitätsklasse IV	1,80 – 2,25
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,30
Klasse U2	5,50	Klasse U3	4,90
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,50
Klasse O2	4,50	Klasse O3	4,10
ZS AMA GS	0,90	ZS Bio-Austria	1,00
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juni			0,96
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	11,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	12,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50
	20 bis 80 kg	1,20
	über 80 kg	0,50
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	1,50
	8 bis 12 kg	2,50
	ab 12 kg	4,00
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,40 – 2,70
	II.Q.	2,20
Muffelwild		1,00
Gamswild		4,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2021	2020
Österr.-Erz.Preis Ø, Juni, je 100 kg	284,63	270,30
EU-Erz.Preis Ø, Juni	205,90	180,57
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.28, je kg	2,36	2,38
Schlachtungen in 1.000 Stk., Mai	8.313	8.279

Speisefrüherdäpfel

Preisfeststellungen je kg vom 26. Juli

lose an Handel, netto	0,32 – 0,40
ab Hof, 10 kg, brutto	10,0 – 15,0

Beeren- und Steinobst

Preisfeststellungen je kg inkl. Ust. vom 26. Juli gepflückt ab Hof, Basis 1 kg, je nach Gebinde

Himbeeren	8,00 – 12,0
Ribiseln rot	3,00 – 5,00
Ribiseln schwarz	3,00 – 6,00
Stachelbeeren	3,00 – 6,00
Heidelbeeren	6,00 – 12,0
Marillen	3,50 – 5,00
Pfirsiche	2,50 – 3,00

Großmarkt Wien

Erhobene Großhandelspreise je kg bei Abholung, für die Woche vom 19. bis 25. Juli, österreichische Erzeugnisse

Gurken, Stk.	0,68 – 1,33
Paradeiser	1,30 – 1,50
Radieschen, Bd.	0,60 – 0,62
Rotkraut	0,65 – 0,75
Kartoffeln	0,53 – 0,85
Kohlrabi	0,50 – 0,65
Chinakohl	1,05 – 1,15
Eisbergsalat, Stk.	0,75 – 0,85
Kopfsalat, Stk.	0,65 – 0,66
Fisolen	3,35 – 3,50
Zwiebel	0,55 – 0,80
Äpfel	0,75 – 1,45
Kirschen	5,50 – 5,70
Ribisel, rot	6,10 – 6,40
Eier (Boden/Freiland), 10 Stk.	1,60 – 1,80
Eier (Bio), 10 Stk.	2,70 – 3,00

Photovoltaik und Ste

Wer Flächen entgeltlich Photovoltaikbetreibern überlässt, muss einige steuerrechtliche

Der aktuellen Förderpolitik des Bundes ist es zuzuschreiben, dass das Interesse an großflächigen Photovoltaik-Anlagen ständig steigt. Betreibergesellschaften treten auf der Suche nach geeigneten Standorten an Land- und Forstwirte heran. Bei der entgeltlichen Überlassung von Grundstücken zur Errichtung von Photovoltaikanlagen sind steuerrechtliche Aspekte besonders zu beachten.

Betriebsvermögen

Werden (Teil-)Grundstücke Dritten gegen Entgelt für den Betrieb einer Photovoltaikanlage überlassen, ist zu prüfen, ob die betroffene Grundfläche weiterhin einen Teil des land- und forstwirtschaftlichen Betriebsvermögens darstellt. Wenn ja, zählt ein Entgelt für die Überlassung der Flächen zu den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft und kann auch von einer landwirtschaftlichen Nut-

zung im Sinne des Bewertungsgesetzes (landwirtschaftliches Vermögen) ausgegangen werden. Im Rahmen der Pauschalierung sind solche Einkünfte jedoch gesondert anzusetzen.

Grundstücke, die einem landwirtschaftlichen (Haupt-)Zweck dienen, zählen zum Betriebsvermögen. Im Zusammenhang mit der Überlassung von Grundstücken für Dritte für die Errichtung und den Betrieb von Photovoltaikanlagen hat das Finanzministerium Kriterien festgelegt (unten).

Fallstricke

Wenn Landwirte die verpachteten (eigenen) Flächen für die Anlagenbetreiber pflegen, stellt dies grundsätzlich einen Verstoß gegen die Gewerbeordnung dar. Nebengewerbliche Dienstleistungen sind nämlich nur mit im eigenen Betrieb verwendeten landwirtschaftlichen Betriebsmitteln im selben oder angren-



zenden Verwaltungsbezirk und nur für andere land- und forstwirtschaftliche Betriebe zulässig. Die Betreuung von Privatgärten oder Grünflächen eines

Gewerbebetriebes ist nicht erlaubt. Die Überlassung von Dächern von land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgebäuden zur Anbringung von Modulen

Kriterien: Flächen mit PV-Anlagen Dritter bleiben im Betriebsvermögen wenn ...

■ **Beweidung:** Photovoltaikflächen gelten als nachhaltig und erwerbsorientiert beweidet, wenn mindestens 1.650 Junghennen oder Jungmasthühner, mindestens 660 Legehennen oder Mastputen, mindestens 1.460 Mastenten oder mindestens 100 Weidegänse je Hektar umzäunter Photovoltaikfläche gehalten werden. Bei anderen Tierarten (Schafe, Ziegen) wird man in der Regel keinen landwirtschaftlichen Hauptzweck begründen können.



die Module beispielsweise als Überdachung oder als Ersatz für Hagelnetze dienen.

■ **Unterfahrbar:** Flächen mit unterfahrbaren Modulen, die so hoch (mindestens 4,5 Meter Höhe) montiert sind, dass die gesamte darunterliegende Fläche weiterhin für in der Landwirtschaft verwendete Fahrzeuge gefahrlos benutzbar und auf diese Weise für land- und forstwirtschaftliche Zwecke nutzbar ist.

■ **Großer Abstand:** Flächen, wo die Module in einer Höhe von mehr als zwei Meter (Unterkante)



montiert oder vertikal (wie ein Zaun) angebracht sind und der Bereich zwischen den Modulreihen traktorbefahrbar ist (normale landwirtschaftliche Standardtechnik, Mindestbreite sechs Meter lichte Weite zwischen den Modulflächen).

■ **Modulfläche:** Sind die Module niedriger als zwei Meter montiert oder beträgt der Abstand weniger als sechs Meter lichte Weite, zählen die Grundstücke nur dann zum land- und forstwirtschaftlichen Betriebsvermögen, wenn die Modulfläche 25 Prozent der

Fläche der Gesamtanlage (das ist die Modulfläche zuzüglich der Zwischenräume und einer geringfügigen „Umrandung“) nicht übersteigt. Bei nachgeführten Anlagen ist auf die horizontale Stellung abzustellen.

■ **Grundvermögen:** Ist eine Zuordnung zu diesen fünf Punkten nicht möglich, kommt es steuerlich gesehen zu einer Entnahme der Grundstücke aus dem land- und forstwirtschaftlichen Betriebsvermögen. Bewertungsrechtlich gelten diese Flächen als Grundvermögen. Das Entgelt für die Überlassung der Flächen führt zu Einkünften aus Vermietung und Verpachtung.

Beispiel 1: Überlassung ohne Pflege

Alleineigentümer; Bewirtschafter im Vollerwerb; lufw. Einheitswert 15.000 Euro, lw. Hektarsatz 500 Euro. Im Jahr 2021 tritt ein Energieversorger an den Betrieb heran und bietet an, 6 ha landwirtschaftliche Fläche zum Zweck der Errichtung einer PV-Anlage langfristig zu pachten und für diese Grundstücksüberlassung jährlich 30.000 Euro zu zahlen. Die Flächen werden vom Betrieb nicht mehr bewirtschaftet, auch nicht im Auftrag des Energieversorgers gepflegt. Welche Auswirkungen sind künftig ertragsteuerlich und hinsichtlich der Einheitsbewertung zu erwarten?

■ **Lösung:** Nachdem die gegenständliche Fläche keinem lufw. Hauptzweck dient, scheidet sie aus dem lufw. Betriebsvermögen (Einheitswert) aus. Die daraus erzielten Einkünfte stellen solche aus Vermietung und Verpachtung dar. Die Gewinnermittlung aus dem Betrieb (Einheitswertänderung erfolgt mit 1. Jänner des der Änderung folgenden Jahres; statt 15.000 nur mehr 12.000 Euro) zeigt folgendes Bild:

- **Einheitswert** 15.000 Euro × 42 % = 6.300 Euro
- **Gewinngrundbetrag** = 6.300 Euro
- **abzüglich** SVS-Beiträge = 8.900 Euro
- **Einkünfte** aus Land- und Forstwirtschaft = 0 Euro
- **Einkommensteuer:** Daneben sind Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung zur versteuern. Bei 30.000 Euro ergibt sich eine Einkommensteuer von rund 5.600 Euro.

Beispiel 2: Doppelnutzung

Der Sachverhalt unterscheidet sich von Beispiel 1 nur dadurch, dass die Fläche landwirtschaftlich genutzt bleibt (nachhaltige und erwerbsorientierte Beweidung durch Geflügel).

■ **Lösung:** Nachdem die Fläche weiterhin einem lufw. Hauptzweck dient, scheidet sie nicht aus dem lufw. Betriebsvermögen aus. Die aus der Zurverfügungstellung der Fläche erzielten Einkünfte (Einnahmen) können der Land- und Forstwirtschaft zugerechnet werden, sind jedoch nicht abpauschaliert.

Die Gewinnermittlung aus dem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb zeigt folgendes Bild:

- **Einheitswert** 15.000 Euro × 42 % = 12.600 Euro
- **zuzüglich** nicht von der Pauschalierung erfasste Einkünfte = 30.000 Euro
- **Gewinngrundbetrag** = 42.600 Euro
- **abzüglich** SVS-Beiträge = 8.900 Euro
- **Einkünfte** aus Land- und Forstwirtschaft = 33.700 Euro
- **abzüglich** Gewinnfreibetrag (13 %, maximal 3.900 Euro) = 3.900 Euro
- **Einkünfte** aus Land- und Forstwirtschaft = 29.800 Euro
- **Einkommensteuer:** Die Einkommensteuer beträgt im konkreten Fall rund 5.530 Euro.

uer

Aspekte beachten.



Auch bei Dachanlagen ist steuerlich zu unterscheiden ob Voll- oder Überschusseinspeisung vorliegt. **DANNINGER**

die steuerliche Beurteilung ohne Bedeutung.

Für den Überschusseinspeiser gilt: Wird die erzeugte Energie überwiegend im eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb verwendet, liegt hinsichtlich der veräußerten Energie ein (Substanz-) Nebenbetrieb vor. Für die Beurteilung, ob ein Substanzbetrieb vorliegt, ist die unmittelbar im eigenen Betrieb verwendete Strommenge der nicht für diese Zwecke verwendeten Strommenge (private Zwecke und/oder eigene andere betriebliche Zwecke sowie Überschusseinspeisung) gegenüberzustellen. Überwiegt dabei die im Betrieb unmittelbar verwendete Strommenge, liegt hinsichtlich der Überschusseinspeisung ein (Substanz-)Nebenbetrieb, andernfalls eine steuerlich gewerbliche Tätigkeit vor. Bei Anwendung der Pauschalierung sind die Einnahmen aus dem (Substanz-)Nebenbetrieb in die Grenze von 40.000 Euro gemäß Pauschalierungsverordnung nicht einzubeziehen. Die Einkünfte daraus sind gesondert zu erfassen.

„Eine Beratung vor Unterzeichnung von Verträgen wird dringend empfohlen.“

Walter Zapfl, Steuerrechtsexperte

Umsatzsteuerlich ist insgesamt anzumerken, dass in der Regel die USt-Pauschalierung angewendet werden kann, wenn auch die Einkünfte der Land- und Forstwirtschaft zugeordnet werden können. Andernfalls gilt umsatzsteuerlich die Regelbesteuerung oder Kleinunternehmerregelung.

Walter Zapfl

führt stets zu Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft.

Anzumerken ist auch, dass der Einheitswert der „Photovoltaikflächen“ als Grundvermögen beispielsweise 120.000 Euro (bei zwei Euro je Quadratmeter) betragen könnte. Abgesehen von der darauf entfallenden Grundsteuer hätte dies zur Folge, dass bei einer Hofübergabe für diesen Bereich jedenfalls der Verkehrswert als Bemessungsgrundlage gelten würde.

Sonnenstrom-Verkauf

Für Volleinspeiser stellt die Photovoltaikanlage hinsichtlich des gesamten eingespeisten (verkauften) Stromes steuerlich grundsätzlich eine eigene gewerbliche Einkunftsquelle dar. Sämtliche Einnahmen aus der Einspeisung sind als Betriebseinnahmen zu erfassen. Alle Aufwendungen/Ausgaben aus dem Betrieb der Anlage stellen Betriebsausgaben dar. Die Tatsache, dass für den privaten und/oder betrieblichen Verbrauch Strom aus dem öffentlichen Netz bezogen wird, ist für



Ziegenschau am 7. August in Traboch

FRITZ BAUMANN

Ziegenzucht hat in der Nische Aufwind

Produkte in der Direktvermarktung sehr gefragt

Seit einigen Jahren verzeichnet die steirische Ziegenbranche eine steile Entwicklung nach oben. Mangels organisierter Abnahme von Ziegenmilch fehlen die großen Milchziegenbestände, allerdings hat sich im Bereich der Direktvermarktung von Ziegenmilchprodukten und vor allem im Bereich der Gebirgsziegenrassen eine stetig wachsende Gruppe an engagierten und motivierten steirischen Ziegenzüchtern und -haltern entwickelt.

Acht Rassen

Das Rassenspektrum hat sich im Zuge dieser positiven Entwicklung erweitert und umfasst heute acht Ziegenrassen, die vom Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband züchterisch betreut werden. Von den Milchziegenrassen Saanenziege, Gemsfarbige Gebirgsziege und Anglo Nubier Ziege über die Fleischziegenrasse Burenziege bis zu den beliebten Gebirgsziegenrassen Steirische Scheckenziege, Blobe Ziege, Bündner Strahlenziege und Pinzgauer Ziege.

Die Haupttrasse der Steiermark ist die hochgefährdete Steirische Scheckenziege. Ihre Vorzüge liegen sowohl in der Robustheit als auch in der für eine gefährdete Rasse sehr guten Milchleistung. Daneben hat sich in den letzten Jahren

mit der Rasse Blobe Ziege eine zweite starke Züchtergruppe in der Steiermark entwickelt. Diese Rasse stammt aus Tiroler Hochgebirgsregionen, ist eine äußerst robuste gefährdete Gebirgsziegenrasse und hat besondere Eignung für die Landschaftspflege bis in hochalpine Lagen. Zudem hat sie einen sehr guten Fleischansatz.

Viele Direktvermarkter greifen einerseits auf die klassischen Milchziegenrassen wie Saanenziege oder Gemsfarbige Gebirgsziege zurück, aber auch die Anglo Nubier Ziege und die Bündner Strahlenziege erfreuen sich großer Beliebtheit. Im Fleischziegenbereich ist die Burenziege praktisch konkurrenzlos.

Michael Zeiler

Ziegenschau

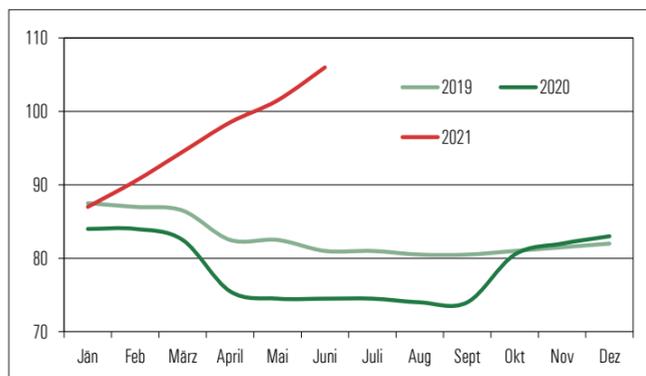
Am 7. August findet das jährliche Highlight der Steirischen Ziegenzucht im Rinderzuchtzentrum Traboch statt. Es werden rund 160 Tiere und das volle Rassenspektrum präsentiert. Zeitgleich wird die österreichweit zentrale Bockankörung für die Steirische Scheckenziege und ein Freihandverkauf durchgeführt.

Holzmarkt

Preisentwicklung Fi/Ta-Sägerundholz

In Euro je fm, o. Rinde 2a+, Steiermarkwerte

Q: Statistik Austria; Grafik: LK



Nachfrage nach Schnittholz hoch

Die kräftige Erholung der Weltkonjunktur bringt eine anhaltend hohe Nachfrage nach Schnittholzprodukten. Damit geht jedoch auch eine Baustoffknappheit einher, die Holzbaunternehmen, aber auch

Bauherren immer stärker in Bedrängnis bringt. Wesentlichste Preistreiber sind die Märkte in Fernost und den USA. Auch die Exporte nach Italien haben im ersten Quartal um rund 11 Prozent zum Vorjahr zugenommen.

Märkte

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 26. Juli bis 1. August

Gewächshausgurken, Stk.	0,70
Freilandgurken	1,50
Karfiol, Stk.	1,30
Kohlrabi, Stk.	0,80
Weißkraut, Stk.	1,00
Melanzani	2,50
Paprika, grün, Stk.	0,60
Paradeiser, Kl.I	1,80
Rispenparadeiser	2,20
Porree (Lauch)	2,00
Grazer Krauthauptel, Stk.	0,60
Speisekürbis geschnitten	3,00
Zucchini	1,50
Zwiebeln, Jungzwiebeln, Bund	1,00

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 8,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 12,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,0 – 22,0

Unverbindl. Preise inkl. Ust., frei Rampe

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,60
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00

Holzmarkt

Rundholzpreise Juni

frei Straße, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	103 – 108
Weststeiermark	103 – 109
Mur/Mürztal	104 – 108
Oberes Murtal	103 – 107
Ennstal u. Salzkammergut	104 – 109
Braunblöcke, Cx, 2a+	70 – 83
Schwachblöcke, 1b	82 – 93
Zerspaner, 1a	44 – 68
Langholz, ABC	110 – 122

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	113 – 142
Kiefer	67 – 73

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	36 – 38
Fi/Ta-Faserholz	26 – 28

Energieholz

Preise Juni

Brennholz, hart, 1 m, RM	58 – 65
Brennholz, weich, 1 m, RM	40 – 45
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	66 – 82
Energieholz-Index, 1. Quartal 2021	1,382

Fichte steigt weiter

Kleinwaldernte auf sommerlichem Niveau

Wie im Sommer üblich, laufen die Ernteaktivitäten im Kleinwald auf niedrigstem Niveau. Die gute Preissituation der Fichte wird nur vereinzelt ausgenutzt. Meist handelt es sich bei den Arbeiten um kleinere Schadholzaufarbeitungen oder um Maschineneinsätze. Durch Abfrachtungsverzögerungen nimmt aktuell das Risiko der Abklassifizierung der gelieferten Blöcke durch Verfärbungen leider deutlich zu. Die Nachfrage nach Nadelsägerundholz ist ausgesprochen rege, die Sägewerke sind derzeit auch für anfallendes Schadholz voll aufnahmefähig. Das Fichtenleitsortiment dotiert laut den aktuellen Preismeldungen für Juni zwischen 103 und 109 Euro netto frei Forststraße. Aus

informellen Gesprächen zeigt sich, dass dieses Niveau für das 3. Quartal nochmals kräftig zulegen wird und durchaus bei rund 115 Euro pro Festmeter liegt. Der starken Nachfrage der Fichte folgend, ist auch bei Kiefer eine laufende Preisverbesserung zu verzeichnen. Bei Lärche sind die Preise ebenfalls gestiegen, die Nachfrage übersteigt das Angebot. Die Koppelprodukte Industrie- und Energieholz haben noch immer keine Preissteigerungen erfahren und stehen einer zufriedenstellenden Rundholzvermarktung entgegen. Die Abnahme des Schleifholzes entspannt sich überwiegend durch Exporte, die Preise sind auf deutlich unterdurchschnittlichem Niveau stabil.

Borkenkäferferradar

Klimamessdaten und Fangzahlen aus dem Borkenkäfermonitoring. Die Mur-Mürz-Furche ist Grenze zwischen Nord und Süd.

NORD: Käfergeneration fliegt aus, hoher Befallsdruck! Erste Käfernester in Beständen sichtbar. Kontrollgänge machen!

SÜD: Käfergeneration fliegt aus und hoher Befallsdruck! Bohrmehl ist am Stammfuß erkennbar. Kontrollgänge machen!

N **S**

LESAL
Gebäude-Service



TRAKTORFAHRER für Winterdienst im Raum Gleisdorf und Weiz

für die Zeit ab 15. November
bis 15. März werden aufgenommen.

Lohn € 1.600,- netto inkl. Nacht-, Sonn- und Feiertagszulagen bei 25 Wochenstunden. Tätigkeiten bestehen aus Streugutbevorratung, maschinelle Schneeräumung und Streuung mittels neuwertigen, modernen Traktoren.

Bewerbung an Fa. LESAL Gleisdorf,
0664-88151317 oder office@lesal.at

Ik-Stellenangebote

ReferentIn

für Fischereiwirtschaft und Aquakultur

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Beratung in allen Fragen der Zucht, Haltung, Produktion, Vermarktung und Fischgesundheit
- Planung und Durchführung von Beratungs- und Bildungsmaßnahmen
- Interessenvertretung, Stellungnahme zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen
- Zusammenarbeit mit allen relevanten Verbänden und Institutionen auf Bundes- und Landesebene, Universitäten und Versuchsanstalten
- Vortragstätigkeit, Verfassen von Fachartikeln, Pressearbeit
- Abwicklung von Fördermaßnahmen im Bereich Fischerei- und Teichwirtschaft
- Mitarbeit am Aufbau eines bundesländerübergreifenden Kompetenzzentrums Aquakultur

Sie bringen mit:

- Abschluss einer Meister- bzw. Facharbeiterausbildung im Bereich Fischereiwirtschaft oder einer höheren landwirtschaftlichen Schule (HBLA) oder Studium mit Schwerpunkt Fischerei, Teichwirtschaft und Aquakultur
- Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien Ober-St. Veit von Vorteil
- Fachspezifische Kenntnisse bzw. Bereitschaft zur Weiterbildung und Aneignung von Kenntnissen im Bereich Fischerei, Teichwirtschaft und Aquakultur
- Einjährige einschlägige Berufspraxis von Vorteil
- Fähigkeit, andere Menschen zu motivieren
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office)
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (z.B. Gleitzeit, Konsumation von Urlaub in den Sommermonaten sowie in der Weihnachts- und Osterzeit)
- Erfahrene Kollegen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienstort ist in 8010 Graz, Hamerlinggasse 3 (Einschulungsphase in 8530 Deutschlandsberg, Schulgasse 28)
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.753,- brutto für 40 Stunden

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular (verfügbar unter www.ik-stmk.at/karriere) richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@ik-stmk.at

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark,
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0,
E-Mail: stefanie.stoiser@ik-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280,
E-Mail: rosemarie.wilhelm@ik-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368,
E-Mail: roman.musch@ik-stmk.at
Mag. Johanna Vucak, DW 1365,
E-Mail: johanna.vucak@ik-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342,
E-Mail: emanuel.schwabe@ik-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Johanna Gütl, DW 1356,
E-Mail: johanna.guetl@ik-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341,
E-Mail: ronald.pfeiler@ik-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 67 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Realitäten

Lannach: Wald, Acker, Wiese zu kaufen gesucht, Tel. 0664/4420266

Ein Hektar **Wald** zu verkaufen, Premstätten, Tel. 0680/5031323

Bergbauernhöfe, Wälder, Wiesen, Wein-, Obstbau dringend gesucht, AWZ: **Agarrimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

60 Hektar **Wald** mit Sägewerk in Rumänien zu verkaufen, Wertbeständige Geldanlage, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Wald

1,2 Hektar Acker in Friesach (KTN) anschließend bereits Industriegebiet zu verkaufen, info@nova-realtaeaten.at, Tel. 0660/3537886

Privat: Suchen **Eigenjagd** (ungefähr auf 800 m Seehöhe) oder größere Waldfläche (60 bis 80 Hektar), Steiermark oder Kärnten, Tel. 0664/7862865

Tiere



Verkaufe **Kapitale Rot-hirsche** für Zucht, vom Spießher bis zum 4-Kopf und Schmaltiere und Tiere. Zustellung, Narkotisierung, und Beratung möglich. Tel. 0664/4014569

Kaufe **Schlacht- und Nutzpferde** zu guten Preisen, sowie Barzahlung und Sofortschlachtung, Tel. 0664/3408033

Partnersuche

Lisa, 54, einfache, hübsche Frau vom Land will sich wieder verlieben. Alter egal, das Herz zählt (gerne LW). Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264



Vera, 64, Witwe, gute Hausfrau, mit schöner weiblichen Figur, liebt Haus- und Gartenarbeit. Bin mobil und würde Dich gerne kennenlernen, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Traude, 49, feschtes Mädl vom Land, gute Köchin mit weiblicher Figur sucht Mann zum Verwöhnen, lieben, kuscheln Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Rosa, 57, sanfte Witwe, fleißig, häuslich gute Köchin, mobil und ganz alleine, will Dich verwöhnen und umsorgeren und wieder Zweisamkeit erleben. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Franziska, 42 Weibliche Frau sucht ihr Gegenstück. Schwarze Haare und rehbraune Augen. Ruf an! Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Agnes, 68 Verwitwete, tierliebende Seniorin sucht ehrlichen lustigen Partner. Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Reinhard, 68 Witwer der gerne mit Dir wieder lachen möchte. Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Karl, 74 Spielt gerne Karten liebt die Volksmusik und die Natur. Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Zu verkaufen

Milchtank, 430 Liter, Alfa Laval, € 400,-, Tel. 0664/5210275

Österreichische Qualitätschristbäume, in erster und zweiter **Wahl**, 1 bis 2,70 Meter, Tel. 0664/5243104, Tel. 0664/1440899

Tajfun **Forstseilwinden**, 3,5 bis 10,5 t Zugkraft, jetzt neu: 9 t Getriebe- winde mit Knickschild und automatischen Seilausstöß, Schildbreite 2,3 m, Tel. 03170/225, www.soma.at

SOMA Motormäher mit Bergmotor, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken, wie Finger-, Portal-, Kommunal- oder Fingerlosen Balken. Tel. 03170/225, www.soma.at

Palms **Forstanhänger!** 6 bis 15 t Tragkraft, Hubstarke Kräne von 5,4 bis 10,1 m Reichweite. Neuheit: Ballenplateau und Muldenaufsatz. Tel. 03170/225, www.soma.at

CREINA Güllefässer, als Vakuum- oder Pumpfass erhältlich, 2,7 bis 25 m³, sofort verfügbar, verschiedene Verteiler möglich. Tel. 03170/225, www.soma.at

ZANON Mulcher, robuste Bauweise, 1,15 bis 6 m AB, viele Modelle auf Lager, Front-, Heck- und Auslegemulcher erhältlich. Tel. 03170/225, www.soma.at

Wir verkaufen **Mais-silageballen** mit Mantelfolie abgebunden um € 79,50,-/Stk. inkl. Mwst. und Zustellung möglich, Tel. 0664/88500614

Sommer-Angebot – Holzbearbeitungsmaschinen: Hobelmaschine 250 mm € 1.166,- Tischkreissäge TK2325C € 1.842,- Schleifmaschine MM2315 € 1.059,- Absaugung FM230A € 226,- Holzprofi Pichlmann, OÖ Tel. 07613/5600, Stmk. Tel. 03335/4545, www.holzprofi.com

PKW-Anhänger:
Beste Qualität
direkt vom
Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

Traktorgüllemler, 5 m Länge, Feldspritze 400 Liter, Type Favaro und 8 Meter Balken, eine Schrotmühle, Type Voran, Tel. 0676/5747547

Brotknetmaschine, Nirosta zu verkaufen, Tel. 0664/5132932

Peugeot 206+, Baujahr 2012, Erstbesitz, 60.000 Kilometer, schwarz, Klima, € 4.500,-, Tel. 0664/5210275



Zaunpflocke Kieferkesseldruckimprägniert. z.B. 8 x 175 cm € 4,90,- 8 x 200 cm € 5,50,- oder 8 x 220 cm € 5,90,- weitere Dimensionen 10 cm DM bis 250 cm Länge auf Lager. Lieferung möglich. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Schlegelmulcher Aktion von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite z.B. 200 cm mit Front und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 g Schlegel, Gelenkwelle. € 2.990,- inkl. Mwst. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

HEU Kleinballen, 1. Schnitt 2021, für Pferde, Schafe oder Wild, VB/Stück € 3,- Abholung in Mooskirchen, Anruf bis 8 Uhr oder SMS, Tel. 0664/2608449



Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 6 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Ballenhänger, Maße 6,5 x 2,5 m, mit einer 10 Tonnen Achse typisiert, Tel. 0664/1438739



Zaunpflocke verzinkt mit hohem Korrosionsschutz, **U-Profil** (25 x 60 x 3 Millimeter) in Länge: 1.800 Millimeter (oder auf Wunsch länger) erhältlich. Löcher für Drahtbefestigung können individuell, auf der Breitseite der Profile, vom Anwender selbst gebohrt werden. Preisangabe bei Selbstabholung, inklusive 20 % Ust: € 3,90,-/Stück (1.800 Millimeter lang). Bei Interesse telefonische Anfrage unter: Wuppermann Austria GmbH, Tel. 050910/416 oder Tel. 050910/415



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand
Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3
Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007
office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at

Militärplanen – Abdeckplanen gewebt mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,-
abdeckplanenshop.at
Tel. 01/8693953



TOP QUALITÄT: WIESENHEU, heißluftgetrocknete LUZERNE, Luzerne- und Gras Pellets, Luzerne-Gras-Heu Mix, **STROH** (Hackselstroh entstaubt), Effektspan-Einstreu mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse. Auch in **BIO Qualität** DE-ÖKO-034, Tel. +49(0)174/1849735, oder info@mk-agrarprodukte.de

Kaufe/Suche

KAUFE alte Sachen – altes Werkzeug, Münzen, Jagdtrophäen, Taschen- und Armbanduhren; Stahlhelme, Orden, Säbel, Bajonette usw. vom 1. und 2. Weltkrieg; Motorsägen, Nähmaschinen, alte Werbetafeln usw. auch ganze Sammlungen, Tel. 0664/3109568

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Warum nicht **Landwirtin** werden? Kostenlose Vermittlung unter www.landwirtschaftliche-partnervermittlung.at

LM Leserreise nach Slowenien

Busreise mit reichem Agrar- und Kulturprogramm um 875 Euro von 22. bis 26. September

Im Herzen Europas, wo die Alpen auf das Mittelmeer, die Panonische Ebene und die Karstwelt treffen, liegt Slowenien. Das Land bezaubert vor allem durch seine Vielfalt: mächtige Gipfel, geheimnisvolle Karsthöhlen, sanftes Hügelland und die warme Adria. So nah unser Nachbarland auch liegt, wirklich bereist haben es noch erstaunlich wenige. Dabei gibt es viel zu entdecken.

Programm

Tag 1: Besichtigung eines Schinkenbetriebes, einer Sektkellerei und einer Kürbiskern-Ölmühle. Nacht in Maribor.

Tag 2: Besichtigung der Landmaschinenfirma „Vitli Krpan“, eines Damwildbetriebes „Jelenov Greben“ und des Miniaturenklosters

Limje. Nacht in Ljubljana.

Tag 3: Besichtigung der Adelsberger Grotte, eines Obstbetriebes entlang der Obststraße von Brkini im Karstgebiet. Nacht in Portoroz/Piran.



Bled ist eines der Aushängeschilder Sloweniens.

PIXABAY

Tag 4: Besichtigung der Fondafischfarm, der Salinen Secovlje und des Salzwerkmuseums sowie Besuch bei einem Olivenölerhersteller. Nacht in Portoroz/Piran.

Tag 5: Besichtigung eines Milchviehbetriebes mit angeschlossener Käserei. Stopp in Bled. Bei Schönwetter gibt es für jene, die möchten, eine Fahrt mit traditionellen Pletnas auf dem See. Heimreise.

Organisatorisches

Im Preis von 875 Euro sind die Fahrt mit einem heimischen Busunternehmen, Agria-Reiseleitung, vier Nächtlungen mit Frühstück und Abendessen enthalten. Inkludiert sind auch sämtliche Eintritte (ausgenommen die Bootsfahrt). Aufgrund der aktuellen Lage sind auch kurzfristige Programmänderungen möglich.

Anmeldung bis 10. August unter Tel. 03182/626220 oder agria@agria.com

Strohspedition
Fa. Merlitsch liefert Stroh geschnitten, gehäckselt, gemahlen
Heu, Luzerne, Siloballen
Tel. 0664/3413448 oder armin@merlitsch.at

Forstservice Neumeister
Beratung/Stockkauf/
Rundholzankauf
Ankauf: Fi/Ta AC 20 cm + € 115,- + MwSt.
Tel. 0664/5008795



RAUCH
Stallkühlung
mit Wasserrauch – senkt die Temperatur um bis zu 10 Grad Celsius und steigert die Luftfeuchte,
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210



RAUCH
Direktvermarkter
Achtung!
Waagen- & Fleischermaschinen-Aktion!
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Offene Stellen



Wir suchen für den sofortigen Eintritt: Versuchstechniker/ in (Vollzeit) im Bereich Pflanzzüchtung
Ihre Aufgaben umfassen: Betreuung und Auswertung von Versuchen, Anbau, Pflege, Ernte u. Saatgutaufbereitung-Mais
Anforderungen: Teamfähigkeit, technisches Verständnis, gute landwirtschaftliche Praxis, Selbstständigkeit, Genauigkeit, Verlässlichkeit, Flexibilität, Bereitschaft zu Überstunden, sehr gute Kenntnisse in Microsoft Office. Landwirtschaftliche Ausbildung von Vorteil!
Landwirtschaftlichen Allrounder/in (Vollzeit) im Bereich Pflanzzüchtung
Ihre Aufgaben umfassen: Bürotätigkeiten, Lagerhaltung, Landwirtschaftliche Versuchstätigkeiten, Betreuung der Mais Kulturen am Feld und Aufarbeitung der Ernte
Anforderungen: Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Genauigkeit, Verlässlichkeit, Flexibilität, Bereit-

schafft zu Überstunden, sehr gute Kenntnisse in Microsoft Office. Eine landwirtschaftliche Ausbildung oder Erfahrung ist von Vorteil!

Motivierte Praktikanten für die Bestäubungsarbeit ab Anfang Juli
Wir bieten: Ein junges, motiviertes Team, ein gutes Arbeitsklima und eine fundierte Einschulung.
Entlohnung je nach Qualifikation und KV-Einstufung zwischen € 1.700 und 2.000,- brutto, 40 Stunden/Woche, mit der Bereitschaft zur Überzahlung.
Bewerbungen bitte an: info@saatzuchtgleisdorf.at, www.saatzuchtgleisdorf.at

Ehrgeizige Mitarbeiter (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: Agrarimmobilien.at, Tel. 0664/8697630

WORTANZEIGEN

aufgeben bei
johanna.guetl@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at
Anzeigenschluss: **5. August**



Single-Wandertag

21. August, Ringdorfer Hütte, Kleinsölk

Einsam durchs Leben zu wandern, ist fad. Einen Gefährten zu finden, nicht immer einfach. Warum denn nicht bei einer Wanderung ins Putzental zur Ringdorfer Hütte? Beim dritten Singlewandertag am 21. und 22. August haben Mann und Frau Gelegenheit zum Plaudern, Essen, Trinken und Genießen der vielfältigen Panoramablicke. Start – vorausgesetzt das Wetter spielt mit – ist am 21. August, 10 Uhr, beim Parkplatz Breitlahnhütte, wo die Veranstalter die wandernden Singles begrüßen. Bei Schlechtwetter findet der Wandertag nicht statt. Dort

vor Ort kann dann auch bezahlt werden, denn das All-Inclusive-Paket mit geführter Wanderung, Übernachtung im eigenen Schlafsack inklusive Getränke und Essen kostet 50 Euro. Auf der Alm, da gibt's ka Sünd' und so soll es schon vorgekommen sein, dass es auf der romantischen Almhütte nicht nur im Holzofen gefunkt hat. Einen kleinen Haken hat die Sache dann doch: Es gibt eine begrenzte Teilnehmerzahl, weshalb eine Anmeldung nötig ist.
Anmeldung bis 9. August bei Georg und Sabine Giselbrecht 0680/3322397 oder office@brunstkalendar.com



Photovoltaik und Stromspeicher

Mit unserer Hilfe erhalten Sie Ihr eigenes Sonnenkraftwerk fürs Dach. Planung, Montage und Inbetriebnahme – alles aus einer Hand! Nicht nur eine gute Investition in die Zukunft, sondern auch in die Umwelt! Die passende Eigenverbrauchsoptimierung unserer Spezialisten bildet einen runden Abschluss für Ihr eigenes Kraftwerk. Ihre Vorteile:

- **Kostenlose** Sonnenenergie – ausreichend verfügbar
 - **Strahlendes** Gewissen – Sie leisten einen wertvollen Beitrag für die Zukunft
 - **Sicherheit** – unabhängig wie sich der Strommarkt entwickelt
 - **Durch** unser Know-how zu kompletter Versorgungssicherheit auch bei Netzausfall
 - **Investition** mit langer Lebensdauer und hoher Rentabilität, Garantieleistung unserer Produkte von über 10 bis 25 Jahre
 - **Rundum** sorglos – mit unserem Servicevertrag kümmern wir uns um die Wartung Ihrer Anlage.
- Termin vereinbaren und Förderung sicher. Sie erreichen uns unter: 03135 47065 oder office@epi-elektrotechnik.at

www.epi-elektrotechnik.at

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at **www.lfi.at**

- Persönlichkeit und Kreativität**
Fasziengesang® – Stimm-, Klang- & Faszientraining, 4.9., 9:30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Kreative Nähtechniken**, 4.9., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Pflanzenproduktion**
Exkursion Hasel- und Walnuss, 9.9., 5.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Getreide- und Rapsbautage**, 7.9., 8.30 Uhr, GH Ortner, St. Georgen/Stiefing; 7.9., 8.30 Uhr, GH Martinshof, St. Martin im Sulmtal; 8.9., 8.30 Uhr, GH Bader, Deutsch Goritz; 8.9., 14 Uhr, GH Schwarz, Feldbach; 9.9., 8.30 Uhr, GH Pack, Hartberg; 9.9., 14 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf; 10.9., 8.30 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz; 10.9., 14 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf
- Webinar: Getreide- und Rapsbautag**, 10.9., 14 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom
- Tierhaltung**
TGD-Grundausbildung Rinderhaltung, 15.9., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Ik-Stellenangebote

BeraterIn

für den Bereich Bäuerinnen und Konsumenten (Karenzvertretung im Ausmaß von 40 Wochenstunden)

- Ihre Tätigkeiten umfassen:**
- Geschäftsführung der Bäuerinnenorganisationen Deutschlandsberg und Voitsberg
 - Erstellung des Bildungsprogramms für Bäuerinnen
 - Mitwirkung bei der Konsumenteninformation
 - Öffentlichkeits- und Imagearbeit (auch in sozialen Netzwerken) rund um regionale Lebensmittel
 - Verfassen von Fachartikeln und Halten von Vorträgen
 - Projektarbeit, Veranstaltungsorganisation und -durchführung

- Sie bringen mit:**
- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule mit Schwerpunkt Ernährung (HBLA) oder vergleichbares Universitätsstudium
 - Pädagogische Ausbildung (zB Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) von Vorteil
 - Sehr gute EDV-Kenntnisse (Microsoft Office), Kenntnisse im Bereich Social Media
 - Führerschein der Klasse B

- Unser Angebot:**
- Erfahrene Fachberaterinnen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
 - Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
 - Ihr Dienstsitz ist in der Bezirkskammer Graz-Umgebung
 - Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mtl. mindestens € 2.753,- brutto für 40 Stunden/Woche.

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular (verfügbar unter www.lk-stmk.at/karriere) richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

Ikonline
Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at



RINDERZUCHT STEIERMARK
MARKTTERMINE

Zuchtrinder

- 12.08. - Traboch - 10:30 Uhr
- 19.08. - Greinbach - 10:30 Uhr
- 30.09. - Traboch - 10:30 Uhr
- 21.10. - Greinbach - 10:30 Uhr

Kälber und NutZRinder

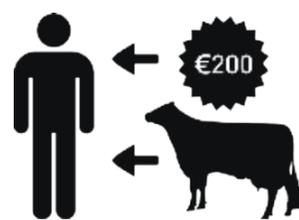
- 03.08. - Traboch - 11:00 Uhr
- 10.08. - Greinbach - 11:00 Uhr
- 17.08. - Traboch - 11:00 Uhr
- 24.08. - Greinbach - 11:00 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at



Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10



€ 200 Ankaufsbeihilfe des Landes Steiermark für Kühe und trüchtige Kalbinnen auf Zuchtrinderversteigerungen für alle steirischen Betriebe



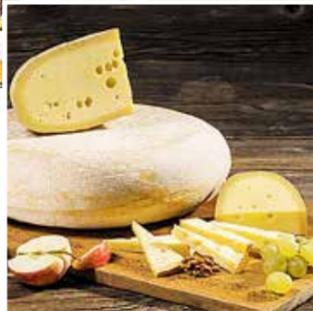
Rinder verkaufen und kaufen - mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern - **weil's einfach passt ...**



Glückliche Landes-sieger der steirischen Spezialitäten-prämierung für Fleisch- und Milchpro- dukte.
DANNER, KRUG, FRANKL

DIE LANDESSIEGER

Arbeiter Stefan, Wildon mit Schopf ungeräuchert (Kat. Rohpökelfleisch ungeräuchert, luftgetrocknet); **Kastnerhof – Familie Blatnik**, Vasoldsberg mit Bauernbutter (Kat. Butter); **Käserei Fischer**, Kitzeck mit Schwarzer Diamant (Kat. Schnittkäse); **Weingut und Buschenschank Grabin**, Labuttendorf mit Karreespeck (Kat. Karreespeck); **Edelhof Grabin**, Pirching a. T. mit Geselchtes gekocht (Kat. Kochschinken); **LFS Grabnerhof**, Admont mit Fruchtjoghurt Apfel (Kat. Joghurt); **Gruber Matthias**, Gröbming mit Ennstaler Steirerkas g. U. (Kat. regionale Spezialitäten); **LFS Hatzendorf**, Hatzendorf mit Hausalami (Kat. Rohwurst); **Kobald Bernhard**, Teufenbach/Katsch mit Putenschinken geräuchert (Kat. Rohpökelfleisch andere Tierarten); **Buschenschank Matzhold**, Fehring mit Karree (Kat. Karree); **Pollhammer Peter**, Weißkirchen mit Ziegenweichkäse (Kat. Weichkäse); **Bauernspezialitäten Familie Reiter**, Heiligenkreuz/Waasen mit Götzauer Schinkenspeck (Kat. Schinkenspeck); **Milchhof Schautzer**, Gamlitz mit Frischkäsebällchen (Kat. Frischkäsezubereitung); **Hofkäserei Schützenhöfer**, Grafendorf mit Bio-Hartbergkäse (Kat. Hartkäse); **Weingut und Buschenschank Stoff**, Fresing/Kitzeck mit Bauchspeck (Kat. Bauchspeck); **Trummer Sonja**, St. Anna/Aigen mit Frischkäse natur (Kat. Frischkäse); **Zach Gourmet – Zach Florian**, Mooskirchen mit Osterkainer (Kat. Fleischwurst)



Viele Newcomer-Siege

437 Spezialitäten gingen um die begehrten 17 Landessieger ins Rennen.

Neue, strahlende Siegergesichter brachte die heurige Landesprämierung für Fleisch- und Milchprodukte. **Peter Pollhammer** aus Weißkirchen/Zeltweg holte sich etwa beim ersten Mitmachen den Landessieg mit seinem Ziegenweichkäse. Erstmals holte sich auch **Florian Zach**, bekannt auch als Zach-Gourmet, mit seinen Krainer-Würsteln den Landessieg. Auch in der Königsdisziplin Kochschinken setzte sich der Betrieb **Edelhof-Grabin** aus Edelstauden erstmals durch. Überhaupt eine völlig neue Kategorie wa-

ren die regionalen Spezialitäten, wo **Matthias Gruber** von der Ritzingerhütte mit seinem Ennstaler Steirerkas g. U. den Premiersieg feierte.



Viele Neue

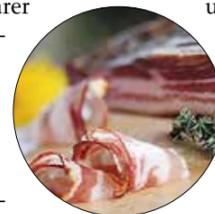
„Es ist besonders erfreulich, dass viele neue Betriebe sich erstmals diesem Kräftemesen gestellt haben und gleichzeitig etablierte Produzenten ihr Können bestätigen konnten“, betont Kammerdirektor **Werner Brugner**. Zu diesen Etablierten zählen auch die Sieger bei den gereiften Käsen: die Biohof-Käserei **Markus Schützen-**

höfer aus Grafendorf mit „Bio-Hartbergkäse“ und die **Käserei Fischer** aus Kitzeck mit dem „Schwarzen Diamanten“.

In der Kategorie Joghurt zeigt sich ein klarer Trend hin zum Naturjoghurt und fruchtbetonten Sorten mit Äpfeln. Der heiß umkämpfte Joghurt-Landessieg ging erstmals an die Schülerin und Schüler der **Fachschule Grabnerhof** – dort lernen die angehenden Bäuerinnen und Bauern dieses ursprüngliche Handwerk.

Insgesamt haben 101 Betriebe mit 437 Produkten mitge-

macht. Unverkennbarer Geschmack, erstklassige Qualität und sorgfältiges bäuerliches Lebensmittelhandwerk schätzt die Bevölkerung an ursprünglichen Lebensmitteln. Besonders beliebt sind Wurstspezialitäten direkt vom Bauernhof. Das zeigt die Vielfalt und hohe Anzahl der eingereichten Produkte bei der Landesprämierung, entfielen doch etwa ein Drittel (136 der 437 Einreichungen) der von der 35-köpfigen Jury sensorisch geprüften Spezialitäten auf Roh- und gekochte Würstel.



Schafmilchprinzessin Julia I. mit Willi Gabalier.

Neue Prinzessin für die Schafbauern

Julia Wild darf sich ab sofort Schafmilchprinzessin Julia I. nennen. Eine Expertenrunde hob die 17-jährige, die von einem Milchschaftbetrieb stammt, in den Adelsstand. Unterstützt wurde die Jury von **Willi Gabalier**, der das neue Werbegesicht der Weizer Schafbauern ist. Obmann **Siegfried Reiter**, Stellvertreterin **Karina Neuhold** und Geschäftsführerin **Martina Sailer** gratulierten.

Bester Weißer ist ein Steirer

Riesige Freude am biozertifizierten Weingut **Sternat Lenz** in Leutschach: Ihr Chardonnay Ried Remschnigg 2018 wurde vom Wein Guide zum besten Weißwein Österreichs gekürt, das Weingut **Krispel**, Straden, zum besten Weingut. 643 Weine aus ganz Österreich waren eingereicht. **Herbert Sternat**: „Uns geht es nicht darum, irgendwelchen Trends zu folgen, sondern eigenständige Weine zu kreieren.“



Sternat: bester Weißer des Landes



Mostkönigin Hanna taufte Valentino mit einem Tröpfel Most

Royale Kälbertaufe

Wein- und Mosthoheiten als Taufpaten

Majestätisch ging es kürzlich am Winkelhof der Familie **Schrottner** in Dobl zu. Zur Kälbertaufe – eine Tradition, des Obst-, Wein-, und Gartenbauverbandes Straßgang – kamen steirische Hoheiten. Weinkönigin **Katrin I.** ist die Patin von Kalb Kordula, Weinhoheit **Lisa** von Henriette. Mostkönigin

Hanna übernahm die Patenschaft für das Stierkalb Valentino. „Eine schöne Aufgabe“, freute sich die Mostkönigin, die Valentino mit einem guten Tröpfel Most taufte. Obmann **Josef Gahr**, der die Kälbertaufe seit 20 Jahren organisiert, begrüßte auch EU-Parlamentarierin **Simone Schmiedtbauer**.

Almschwenden im Regen

Der Regen hat den heurigen Almtag zwar etwas ins Wasser fallen lassen. Auf der Gumpenalm wurde dennoch angepackt und in der Wachlingerhütte der ALManach präsentiert – mit dabei waren unter anderen Kammerpräsident **Franz Titschenbacher** und Almwirtschaftsvereins-Obmann **Anton Hafellner**. Auf der Gaalwaldalm holte man die Aktion eine Woche später bei Traumwetter nach.



Almtag auf der Gumpenalm.